

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 80. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formulareverkauf 108-88, Schriftleitung: Ulrich v. Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonntagen) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerschein) frei Haus, bei Abh. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerschein), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonnabend, 11. Oktober 1941

Nr. 282

Aufräumung und restlose Vernichtung

Die Liquidation im Osten geht weiter / Furchtbares Erwachen für die Hezer / Eine Weltillusion bricht flüchtig zusammen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Oktober

Im Ostfeldzug sind die Würfel gefallen. Nunmehr erwacht die Aufgabe, diesen Sieg zu sichern und die Niederlage der Bolschewisten zu vollenden. Geschichtliche Parallelen drängen sich auf. Im Kriege 1870/71 fiel die Entscheidung durch die französische Niederlage von Sedan. Der Krieg ging aber erst dreiviertel Jahre zu Ende. Im Westfeldzug des vorigen Jahres entschied der Durchbruch durch die Aisne-Stellung, der am 19. Juni gemeldet wurde, den Ausgang der Gesamtoperationen; denn die deutschen Sturmdivisionen waren dadurch in den Rücken der Maginot-Linie gelangt. Nichtsdestoweniger ging der Kampf noch weiter. Überhaupt fällt in der Regel kaum je einmal die tatsächliche Entscheidung in einem Kriege mit seinem tatsächlichen Abschluß zusammen.

Diesmal ähnelt — nachdem die deutschen Divisionen von einer Frontbreite von 500 km die feindlichen Linien und tiefen Gliederungen durchstoßen haben — die Lage der Sowjets jener der Franzosen nach dem 9. Juni 1910. Es ist die Aufgabe der deutschen Wehrmacht, nicht nur die eingestürzten bolschewistischen Kräfte, sondern auch jene anderen zu vernichten, die noch außerhalb der großen Einkesselung stehen. Somit kann nicht die Rede davon sein, daß unsere Soldaten jetzt die Gewehre zusammenlegen und halt machen. Sie werden vielmehr vermutlich noch erhebliche Kämpfe und große Marschleistungen zu bewältigen haben, zumal es ja nicht um die Befreiung irgendwelcher Städte und Gebiete geht, sondern um die restlose Vernichtung der bolschewistischen Wehrmacht. Die Sowjets werden mutmaßlich noch einmal ihr ganzes Reich durchkämmen und aus der Tiefe der Sowjetunion heraus an Reserven an die Front bringen, was irgendmöglich sie noch auszubieten vermögen.

Der Führer nahm den Sowjets alle Chancen

Es bleibt ihnen jetzt keine andere Wahl mehr. Früher hätten sie diese Wahl wahrscheinlich gelegentlich gehabt; aber sie taten das Dummste, was sie tun konnten, indem sie nicht zurückwichen, sondern sich verbißten, um sich dann schlagen zu lassen. Man stelle sich nur einmal vor, die Millionenmassen des Feindes wären nach dem ersten Schuß in einer beweglichen Verteidigungsstaffel immer tiefer in die weiten Räume des Ostens zurückgezogen worden, ohne daß es unseren Verbänden gelingen wäre, ihnen wirklich schwerwiegende Verluste beizubringen. Dann stünde im großen Geleise der Krieg heute noch wie Ende Juni, dann hätte der Gewinn von Raum wirklich nichts zu bedeuten.

Es ist aber anders gekommen. Das überlegene Genie unseres Führers hat dem Feinde die Chancen genommen, hat ihn gepackt und zerschlagen. Die Feldherrnkunst Adolf Hitlers ging nicht auf gewagte Eroberung irgendwelcher Städte aus, um Prestigeerfolge zu erzielen. Es ist ihr vielmehr stets darauf angekommen, getreu dem Wesen gerade dieses Krieges die Sowjetheere immer wieder zum Kampf zu stellen und zu vernichten. So ist es gekommen, daß nach dem letzten schweren Schlag die Bolschewisten überhaupt nicht mehr über so viele kampffähige Verbände verfügen; daß sie damit zu einer neuen Taktik übergehen könnten — von ihrem unersichtlichen Materialverlust und Verlusten an Rüstungsproduktionsstätten ganz zu schweigen.

Fürchterlicher Katzenjammer

Mit dem militärischen Niesenapparat der Sowjets bricht auch das ganze Illusionsgebäude zusammen, das Stalin, Churchill und Roosevelt gemeinsam am 22. Juni errichteten und immer wieder ausgedickt haben. In den Stimmen, die aus London, Moskau und New York herüberklingen, ist förmlich das Krachen dieses Zusammenbruchs zu hören. Von diesen drei Städten aus hat man seit jenem 22. Juni den eigenen Vätern und der Welt vorzutäuschen versucht, daß Deutschland in den Sowjetheeren seinen Meister finden würde, daß dieser Feldzug die Wende des ganzen Krieges sein werde, daß unser Führer an dieser Aufgabe scheitern müsse und daß jeder Tag des Kampfes im Osten für Deutschland eine verlorene Schlacht bedeute. Im Osten sollten die gesamten deutschen Erfolge des Krieges in Europa wieder verloren gehen. Der Bolschewismus wird, so betont man, die Aufgabe erfüllen, die deutsche Wehrmacht in langen und schweren Kämpfen restlos zu zermürben, bis dann eines Tages England mit Hilfe Nordamerikas stark genug sein werde, um

Deutschland den letzten Stoß zu versetzen. Ja, die Selbsttäuschung ging so weit, daß man in London Plätze für Siegestribünen verkaufte.

Stalins verzweifelte Hilfschreie

Aus diesem Wahnsinnstanz gibt es jetzt für unsere Gegner ein furchtbares Erwachen. Verwirrung, Bestürzung und Angst paaren sich mit neuen Würgegriffen. An der Londoner und New Yorker Börse hat es gestern schwarze Tage gegeben. „Daily Mail“ stellt unter der ahnungsvollen Überschrift: „Wenn die Sowjetunion fällt“ pessimistische Betrachtungen an und stellt fest, daß der Krieg nun wieder auf England zukomme. Am Donnerstag hat sich in England mit Windeseile das Gerücht verbreitet, daß Stalin einen verzweifeltsten Ruf um sofortige Hilfe an Churchill und Roosevelt gerichtet habe. Das Gerücht ist nicht offiziell bestätigt worden, wohl aber gab das Organ der Sowjetflotte „Krasny Flot“ ein Notsignal ab, in dem es schrieb: „Der Augenblick ist jetzt für Großbritannien gekommen, eine entscheidende Aktion im Westen mit Hilfe seiner Flotte, seiner Armee und seiner Luftwaffe zu unternehmen.“

In den Londoner Blättern hat dieser Notruf den verstärkten Ruf nach einer Aktion Englands ausgelöst, wobei viel Unzufriedenheit mit der Hilfspolitik gegenüber den Sowjets zum Ausdruck kommt. Über alle die Pläne, durch die man den Sowjets im Kaukasus und evtl. durch ein Ablenkungsmanöver in Nordafrika noch helfen könnte, machen jetzt keinen Eindruck mehr. Zu der Forderung einer Entlastungsoperation auf dem Kontinent macht eine zuständige Persönlichkeit in London dem Vertreter von „United Press“ gegenüber die



Die Mitte der Ostfront stößt vor

Ein konzentrierter Feuerüberfall durch Artillerie und Nebelwerfer leitet den Angriff der neuen Offensive ein. (PK-Aut.: Kriegsberichter Bauer)

trostlose Feststellung: „Es wäre vielleicht möglich, daß wir es mit den deutschen Divisionen in Frankreich aufnehmen könnten, aber innerhalb einer Woche würden wir wahrscheinlich wieder ins Meer geworfen werden.“

500 Kilometer breite Durchbruchsstelle

Die Kessel werden enger / Drel bereits seit 3. Oktober in unserer Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am Nowosibirsk, um Brjansk und bei Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners wurden gestern weiter zusammengepresst. Darüber hinaus wurde der in der Mitte der Front auf einer Breite von 500 Kilometer erzwungene Durchbruch nach Osten vertieft. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Drel ist bereits seit dem 3. Oktober in unserer Hand.

Westlich Drel wurde ein erneuter, von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgelehnt.

In den Kämpfen um die Inseln Moon und Esel wurden nach nunmehr abgeschlosse-

nen Feststellungen 12.531 Gefangene eingebracht und 161 Geschütze sowie mehrere Panzer erbeutet. 2680 Minen des Feindes wurden im Verlauf der Kampfhandlungen unschädlich gemacht.

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht Flugplätze auf der Krim, Eisenbahnanlagen im südlichen und mittleren Frontabschnitt sowie kriegswichtige Einrichtungen in Leningrad an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge bei Tage wichtige Anlagen auf den Färöer und versenkten nördlich der britischen Inseln vier Handelschiffe mit zusammen 6600 BRT.

Der Feind floh nicht in das Reichsgebiet ein.

Sofia verzeichnet neue Schlappen Englands

Der deutsch-türkische Handelsvertrag Beweis für die Klugheit der Türken

Drahtmeldung unseres AR-Berichterstatters

Sofia, 11. Oktober

Der neue deutsch-türkische Handelsvertrag ist eine niederschmetternde kategorische Antwort auf die Intrigen Englands und der UdSSR, die darauf hinauslaufen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu stören, erklärte das Sofiaer Abendblatt „Slowo“ zu der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Handelsvertrages. Dieser Vertrag sei ein weiterer Beweis für die Klugheit der türkischen Staatsmänner, die das türkische Staatsvolk durch die von ihren „Freunden“ England und der UdSSR gelegten Minenpfützen laviere. Der neue Vertrag sei nicht nur ein bedeutender wirtschaftlicher Akt, er besitze vielmehr auch eine große politische Bedeutung. Der Vertrag sei auch für Bulgarien, über dessen Gebiet der Warentransport zwischen Deutschland und der Türkei vor sich gehen werde, von großem Interesse. Die Abendzeitung „Mir“ meint, daß die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und der Türkei mit der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages vollständig werde.

Die große politische Bedeutung des Wirtschaftsvertrages von Ankara wird auch von anderen Zeitungen des Auslandes, nicht zuletzt den türkischen, unterstrichen. Es ist nicht von ungefähr, daß wenige Tage vorher die gemeinsame deutsch-türkische Erklärung gegen die britisch-sowjetischen Brunnengiftiger herausgegeben wurde, in der den trüben Gerüchten von angeblichen deutschen Angriffsabsichten auf die Türkei ein für allemal ein Ende gemacht

wurde. Durch diese beiden Dokumente wird das Fundament der traditionell guten deutsch-türkischen Beziehungen untermauert, zumal die Verhandlungen in Ankara, wie Gesandter Clobius vor Vertretern der Presse erklärte, in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft geführt wurden. Clobius wies bei der Gelegenheit darauf hin, daß auch während dieser Besprechungen von britischer Seite wiederholt der Versuch gemacht wurde, der Frage der Lieferung türkischer Chromerz an Deutschland eine politische Bedeutung zu geben. Im Rahmen der gesamten Vertragsabschlüsse ist aber die Frage des Chromerzes von nebensächlicher Bedeutung. Tatsächlich ist durch den Vertrag das englische Chromerz-Monopol in der Türkei gebrochen, denn das Abkommen stellt die Lieferung von Chromerz für Deutschland vor und außerdem die Lieferung von großen Mengen Kupfer und anderen wichtigen Rohstoffen. Jedemfalls sind, so stellte Clobius noch fest, mit diesem Abkommen die alten und bewährten deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, wieder aufgenommen worden, und zwar auf einen langfristigen Zeitraum.

Er war den USA zu un bequem

Mexiko, 10. Oktober

Die USA haben die vorübergehende Abwesenheit des ihnen unbequemen Präsidenten Dr. Arias von Panama dazu benutzt, um in der kleinen mittelamerikanischen Republik einen Putsch zu inszenieren und dadurch einen neuen willfährigen Präsidenten ans Ruder zu bringen.

Sowjet-Wirtschaft zerschlagen

Von Hans Mattern

In dem Aufruf, den der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in der historischen Nacht vor der großen entscheidenden Offensive vom 1. zum 2. Oktober vor seinen Kameraden an der Ostfront verlesen ließ, hat er ihnen vor Augen geführt, daß die Kräfte, die bisher von den deutschen Truppen besetzt worden sind, keine leeren sind, sondern jene, von denen der Feind lebt und seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen versorgt. Und der Führer rief seinen Soldaten zu: In wenigen Wochen werden die drei auskaskadenartigen Industriegebiete des Gegners restlos in eurer Hand sein!

Welches sind nun die Lebensräume der Sowjets, die ihnen von der deutschen Wehrmacht teils schon entrissen, teils unmittelbar bedroht sind? Zunächst sind durch die Befreiung der Baltischen Staaten, der Bukowina, Weißrutheniens und vor allem durch die Befreiung der Ukraine durch deutsche Truppen den Bolschewisten ungeheure landwirtschaftliche Verluste zugefügt worden. Mögen in dem riesigen Ostraum auch noch weitere leistungsfähige Agrargebiete vorhanden sein, so haben sich diese Verluste innerhalb der Ernährung der Bolschewisten hart bemerkbar gemacht, denn die Ukraine lieferte zum Beispiel bisher ein Drittel des Brotgetreides und mehr als die Hälfte der Zuckerrüben-erzeugung.

Der Großraum der Ukraine, der sich nach der neuesten sowjetischen Statistik auf insgesamt 586.000 qkm erstreckt, weist aber noch andere Schätze auf, die für die Kriegsfunktion von entscheidender Bedeutung sind. Ungeheure Mengen an Steinkohle, Eisen- und Manganerz bringt der Reichtum dieses Bodens hervor. In dem zwischen Dniepr und Dnepr gelegenen Raum ist ein Industriezentrum entwickelt worden, von dessen Unversehrtheit das Funktionieren des gesamten Kriegesapparates der Bolschewisten abhängig ist. Allein mit Krivoi Rog kühnten die Sowjets 61 v. H. ihrer Gesamtproduktion an Eisenzeug ein. Auch die Manganerzlager von Nikopol — die ebenfalls schon seit einigen Wochen sich in deutschen Händen befinden — bergen über 40 v. H. der Manganerzproduktion der UdSSR. Im Donetzbecken wird mit 69 v. H. sogar mehr als zwei Drittel der Steinkohle gefördert. Es wird weiterhin das aus den Eisenerzen gewonnene Roheisen zu 62 v. H. im Dnepr-Bassin und zu etwa 8 v. H. im Moskau-Tulaer Zentrum erzeugt. Die Eisenhütten und Walzwerke befinden sich zum Teil schon in deutscher Hand, zum anderen Teil liegen diese bereits im Bereich der deutschen Luftwaffe. Auch von den größten Stahlwerken ist das am Dnepr-Kraufwert gelegene bereits in deutscher Hand, die Krow-Werke in Leningrad „eingesesselt“.

Mit dem Dnepr-Kombinat, mit Kiew, Minsk und anderen Städten sind fernerhin zahlreiche Werke der Metall-, Maschinen- und Traktorenindustrie für die Sowjets verlorengegangen. Auch den größten Teil ihrer Aluminium-Erzeugung kühnten die Bolschewisten ein; ihre Flugzeugindustrie erlitt dadurch

Wir bemerken am Rande

Pfefferkuchen Das Städtchen Wjasma ist zu einem aus Wjasma unerwarteten Ruhm durch die Nachricht gekommen, daß dort mehrere Armeen der Heeresgruppe Timoschenko — best auszubildete und best ausgerüstete Armeen — in einer jenen Vernichtungsschlacht von den siegreichen deutschen Truppen eingekesselt worden sind. Wjasma ist freilich auch bisher nicht ganz unbekannt gewesen. Es hatte sogar im Zarenreich eine Besonderheit durch die Wjasmersche Pfanne (die Pfefferkuchen aus Wjasma), die so berühmt waren wie bei uns die Nürnberger Lebkuchen oder die Thorer Kathrinchen. Von diesen Kostbarkeiten bis zu dem „Ruhm“, Mittelpunkt einer Sowjet-Katastrophe zu sein, ist ein weiter Weg. Anders wie viele Städte der Sowjetunion hat Wjasma in der bolschewistischen Zeit keine Karriere gemacht. Vor dem Weltkrieg zählte es fast 30.000 Einwohner, während die Volkszählung vom Jahr 1926 nur 21.000 Einwohner verzeichnete. Statistische Angaben über die weitere Entwicklung der Stadt fehlen. Etwas anderes ist aber wichtig. Die Stadt liegt an dem Fluß Wjasma, das zum Oberlauf des Dnepr abfließt. Keine 30 km östlich von Wjasma beginnt das Flußnetz der Oka, zu der auch die Moskwa gehört und die bei Nischnij-Nowgorod in die Wolga mündet. Wjasma liegt also fast unmittelbar an einer sehr wichtigen Wasserstraße. Seine Höhe über dem Meeresspiegel beträgt 230 m. Es ist auch ein nicht unwichtiger Schnittpunkt von Bahnen. Die große Bahn Moskau—Smolensk—Minsk wird hier gekreuzt von einer Verbindungsline, die bei Lichoslawl an der Hauptbahn Leningrad—Moskau beginnt und über Wjasma nach Kaluga und Tula führt.

einen unersetzlichen Verlust. Neben zahlreichen kommunalen Elektrizitätswerken wurden eine Reihe großer und größter Stromerzeuger und -verteiler zerstört. Hinzu kommen der Verlust zahlreicher Werke der Konsumgüterindustrie und schwere verkehrswirtschaftliche Einbußen. Unter anderem ist die wichtige Querverbindung der Sowjet-Binnenwasserstraßen zwischen Schwarzem Meer und Ostsee, hauptsächlich über das Dnepr-Kanalsystem in deutscher Hand. Ferner kommt hinzu die Unterbrechung des Stalinalkanals und der Murmanbahn, der Verlust der Ostseehäfen, wichtige Häfen und Werften im Schwarzen Meer wie Nikolajew, Cherson, Odessa und das eingeschlossene Odessa.

Sehr schwer wiegt ebenfalls die fortschreitende Vernichtung des Restes der bolschewistischen Frachtkonvois. Die sowjetische Handels-schiffahrt ist heute schon zum größten Teil lahmgelegt. Die Ostsee und durch den deutschen Besitz der ägäischen Inseln ist das Schwarze Meer seit Kriegsbeginn versperzt. Frei war nur noch der gelbe Pazifik und zum gewissen Teil das Weiße Meer. Aber das Schwerkriegszeug der sowjetischen Handels-schiffahrt vollzog sich stets auf dem Schwarzen Meer, dagegen nur zu knapp ein Fünftel im Stillen Ozean, so daß also heute 75 v. H. der Gesamtkonvois ausgefallen ist. Die Sowjets haben außerdem ihren Handelsverkehr stark vernachlässigt. Erst durch den Anlauf größerer Konvoisgruppen nach der großen internationalen Schiffsahrtstrasse wuchs der Stand in 1935/36 auf rund 1,2 Mill. BRT. Unsere graphische Darstellung vergleicht diese Zahl mit anderen Ländern und bringt damit den Beweis, wie außerordentlich rückständig dieses Riesenreich auch auf diesem Sektor war. Das Hauptkennzeichen der vorhandenen Handelsflotte war eine starke Überalterung, denn 42 v. H. der Gesamtkonvois hatte ein Alter von über 20 Jahre, rund 40 v. H. von über 10 Jahre. Die vollkommene Lahmlegung der Sowjet-schiffahrt hat die Moskauer Machthaber ebenfalls schwer getroffen.

Diese Angaben mögen genügen um die herangebrochene Katastrophe der sowjetischen Wirtschaft in ihrem ganzen Ausmaß erkennen zu lassen. Es ist unmöglich, diese gewaltigen wirtschaftlichen Einbußen auch nur annähernd auszugleichen zu können, und so muß sich dann der Stoß in das Herz der Sowjetwirtschaft geradezu als Todesstoß auch für die sowjetische Kriegsführung auswirken.

Der Tag in Kürze

Generalfeldmarschall von Brauchitsch dankte allen Truppenteilen und Dienststellen für das ausgezeichnete Ergebnis der Sammlungen im Heer für das Kriegs-Winterhilfsloos der Deutschen Roten Kreuzes. Mit der letzten Zahl von 9.393.388,30 RM ist der Betrag des Vorjahres um 35% überstiegen worden. Zweimal innerhalb 30 Stunden wurden im Kanal durch unsere Fernkampfartillerie britische Geleitzüge gesprengt. Rund 500 katholische Geistliche, 2500 Mönche und 775 Nonnen sind während des spanischen Bürgerkrieges allein in der Diözese Madrid-Alcala ums Leben gekommen.

Australische Eisenbahnwagen für Wavell

Zur Behebung der Transportschwierigkeiten auf der Transiranischen Bahn

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Rissabon, 11. Oktober

Auf bringende Anforderung aus London hat sich Australien nunmehr bereit erklärt, rollendes Material seiner Eisenbahnen General Wavell für die Transiranische Bahn zur Verfügung zu stellen. Es fehlt in Persien — abgesehen von der ohnehin unzulänglichen Verkehrsleistung der Transiranischen Bahn — vor allem an Gütermotoren. Die augenblicklich zur Verfügung stehenden Mengen sind geradezu lächerlich gering, wenn man wirklich ernsthaft größere Materialmengen nach der Sowjetunion transportieren will.

Diese Transporte sind allerdings vom englischen Standpunkt aus eine spätere Sorge. General Wavell kommt es aufs erste darauf an, seine eigene Armee in Persien und im nördlichen Irak, wo starke Truppenmengen aufkonzentriert werden, angesichts der militärischen Katastrophe der Bolschewisten an der Südfrente genügend mit Material auszurüsten. England selbst ist nicht in der Lage zu liefern, ganz abgesehen von den Transportschwierigkeiten. Hier soll Australien einpringen, entsprechend dem bekannten Programm, demzufolge die englische Ostfront in erster Linie aus den Besatzungen und Dominions Rüstung

Im fortlaufenden Einsatz gegen Tobruk

Die Hafenanlagen und andere wichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt

Rom, 10. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika lebhafteste Feueraktivität unserer Artillerie an der Front von Tobruk. Britische Flugzeuge unternahmen einen Einsatz auf Bengasi. Italienische und deutsche Fliegerabteilungen griffen in fortlaufendem Einsatz die Landrampen und Hafenanlagen, die Artilleriestellungen und andere Ziele von Tobruk, den Bahnhof von Marsa Matruh und einen in Fahrt befindlichen Zug an sowie mehrere feindliche Flugplätze. Die Ziele wurden wirksam getroffen; alle Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück.

Zwei britische Bomber, die die italienische Küste überflogen und von unserer Bodensewehrtal gebindert wurden, stießen zusammen und gerieten in Brand. Einer von ihnen stürzte zu Boden, wo er zerschellte. Der andere stürzte ins Meer. Die Besatzungen kamen ums Leben.

In Ostafrika schlug eine unserer Aufklärungsabteilungen feindliche Einheiten im Abschnitt des Tana-Sees in die Flucht.

Aberall müssen sie stänkern

Unfara, 10. Oktober

Durch ihre blutige Gewaltherrschaft haben es die Engländer glücklich geschafft, daß die bisherige irakische Regierung Madsai zurückgetreten ist, da sie den Terror der britischen Unterdrücker nicht mehr mit ansehen konnte. Natürlich wird jetzt ein noch mehr englandhöriges Kabinett ans Ruder kommen, und zwar unter Nuri Saib, der allerdings erhebliche Schwierigkeiten haben soll, um seine Ministerliste zusammenzufügen. Man kann nicht gerade sagen, daß diese Regierung von Englands Gnaden ihre Tätigkeit unter ver-

heißungsvollen Umständen beginnt. Aus verschiedenen Teilen des Iran laufen Meldungen über stärkere Empörungen der eingeborenen Bevölkerung gegen den britischen Terror ein, so aus Basra und Mossul. In Basra wurden dabei 8 englische Soldaten getötet, in Mossul 3 Australier und 16 Franer.

Auch im Fernen Osten haben die Engländer weiter ihre schmutzigen Finger im Spiel. Der Direktor der Bank von England, Sir Otto Niemeyer, ist mit dem nordamerikanischen Finanzmann Merle Coghane auf der Reise nach Tschangting in Hongkong eingetroffen. Sie wollen die Regierung in Tschangting durch finanzielle Beisprechungen in ihrem Widerstand gegen Japan ermutigen.

Im Flugzeug nach London

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 11. Oktober

Der Ministerpräsident von Burma ist heute im Flugzeug in London eingetroffen. Wie der britische Nachrichtendienst mitteilt, führte er eine Botschaft für Churchill bei sich.

Die Reise des Ministerpräsidenten von Burma nach London wird nicht zuletzt auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zurückzuführen sein, in die dieses Glied des britischen Empire im Fernen Osten durch den Krieg geraten ist. Der Reis, das Hauptprodukt des Landes, wurde früher zum großen Teil nach Europa ausgeführt. Diese Ausfuhr ist jetzt unmöglich, und auch ein inzwischen von der Regierung erlassenes Ausfuhrmonopol wird die katastrophale Lage des in den Niederbruch des Empire geratenen Landes nicht entscheidend bessern können.

Schwere Bombentreffer auf Transporter

Wieder 20 Sowjet-Züge zerstört / Auch Kriegsschiffe wurden schwer getroffen

Berlin, 10. Oktober

20 Züge zerstört, zahllose Bahnstrecken erneut unterbrochen, schwere Bombentreffer auf Transporter in Odessa von 15.000 und 5000 BRT, auf Transporter und kleinere Schiffe im Lugaal, auf ein sowjetisches Handelschiff in der Ostsee — das sind einige Erfolgsmeldungen, die beweisen, daß die deutsche Luftwaffe auch am 9. 10. und in der Nacht zum 10. 10. ihre Schläge gegen die Sowjets mit unverminderter Kraft fortsetzte.

Bei dem vergeblichen Landungsversuch, den die Bolschewisten in der Nacht zum 7. Oktober an der Küste des Finnischen Meerbusens westlich Leningrad unternahmen, versenkten die deutschen Truppen insgesamt 18 mit Sowjetsoldaten voll besetzte Boote. Eine Reihe weiterer sowjetischer Schiffe wurde durch das erfolgreiche deutsche Abwehrfeuer in Brand geschossen.

Artillerie des Heeres nahm im Laufe des 9. Oktober wiederum erfolgreich die Hafenanlagen und Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt unter wirksames Feuer. Mehrere im Hafen liegende sowjetische Kriegsschiffe erhielten schwere Treffer.

Ein Lied von vorn!

Berlin, 10. Oktober

Die deutschen Truppen, die im mittleren und südlichen Frontabschnitt aus geräbelter Stellung in fünf Tagen die gewaltige Umfassungsoperation vollzogen, haben wieder unvergleichliche Leistungen an Schnelligkeit und damit verbunden, Raumgewinn vollbracht. Auf Straßen in schlechter Verfassung, oft quer durch unwegsames Gelände, wurden mit Waffen und Troß weitere Strecken zurückgelegt. Eine deutsche Infanteriedivision zum Beispiel legte am 5. und 6. Oktober in 42 Stunden 120 Kilometer im Angriff zurück. Wenn die Kampf- und Marschleistungen am größten waren, dann stimmte ein Soldatenlied an, und alle sangen mit und vergaßen die Mühen und Strapazen. Größere

Teile dieser Divisionen bewältigten in der gleichen Zeit sogar 140 Kilometer im ständigen Angriff und schlugen die Bolschewisten.

Zahlen, die alles belegen

Berlin, 10. Oktober

Die deutscherseits tatsächlich nachweisbaren Verluste der Briten an fliegendem Personal für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1941 belaufen sich auf 717 Gefangene, die der festgestellten Toten auf 1280. Damit hat die britische Luftwaffe in 12 Monaten allein 1997 namentlich erfasste Angehörige als Gefangene und Gefallene verloren, dazu kommt eine große Anzahl von Briten, die beim Absturz in den Kanal ums Leben kamen, ohne daß sie namentlich oder zahlenmäßig von deutscher Seite erfasst werden konnten.

Drel — ein Brennpunkt der Kämpfe

Berlin, 10. Oktober

Der Wehrmachtbericht meldete die Einnahme der Stadt Drel (Driol), die etwas über 300 Kilometer südwestlich von Moskau und ungefähr ebensoweit nördlich von Charkow liegt. Hier kreuzt die Straße Moskau—Charkow eine Bahn, die über Brjansk nach Smolensk führt. Auch für die großen Straßen bedeutet Drel ein Knotenpunkt. Von den Industrieanlagen der Stadt sind hervorzuheben ein Eisenwerk, in dem u. a. Maschinen für den Bergbau hergestellt werden, die Maschinenfabrik „Metallwerk“ für den Bau von Einzelteilen von Traktoren sowie eine Textilmaschinenfabrik. Bedeutend ist auch die Textilindustrie von Drel, die mit Leinen, Hanf- und Spinnereien vertreten ist. Größeren Umfang haben schließlich die Werke der Leder-, Holzwaren- und Lebensmittelindustrie. Die Stadt hat über 100.000 Einwohner und ist auch die Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks im Schwarzerbe-Gebiet.

Neues politisches Attentat in Frankreich

Die Mörder der Sekretärin Deloncles höchstwahrscheinlich Kommunisten

Von unserem Kr-Berichterstatter

Bern, 10. Oktober

Ein neues politisches Attentat erregt die Angehörigen der französischen Legion zur Bekämpfung des Bolschewismus aufs höchste. Es ist diesmal die Sekretärin ihres Führers Deloncle, Madame Tonia Masse, die einem Anschlag zum Opfer gefallen ist. Sie wurde gefesselt in einem Saal wiedergefunden, der in der Nähe von Bougival aus der Seine gefloßt wurde. Die abscheuliche Art, in der dieser Mord durchgeführt wurde, weist eindeutig auf kommunistische Täter hin.

Unter den Angehörigen der Legion wird jetzt die Forderung laut, daß ihnen von der französischen Polizei das Recht eingeräumt werde, Pistolen zu tragen. Die französische Regierung legte bisher Gewicht darauf, daß die Legionäre Waffen und Uniform erst in den deutschen Durchgangslagern erhielten, in denen sie vor ihrem Ausrücken an die deutsch-sowjetische Front noch einmal im Verband kurz eingezogen werden. Die Legionäre machen geltend, daß politische Prestigefragen keine Rolle mehr spielen dürften, wenn es sich erwiesenermaßen um ihr Leben und ihre Sicherheit gegenüber feigen kommunistischen Verbrechen handele.

Zehn Brände in einer Woche

Am Dienstagvormittag ist die Fabrik der Pharmazeutischen Genossenschaft in Pontigny niedergebrannt worden. Der Schaden beträgt über fünf Millionen Franken. Es ist dies, wie die Ost-Agentur hervorhebt, das zehnte Mal innerhalb einer Woche, daß Paris im Umkreis von 50 km einen größeren Brand erlebt. Diese Brände, die vorwiegend in den Entlagern ausbrechen, werden auf Brandstiftung zurückgeführt. Die Bewoh-

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 10. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Bormann, Leutnant Klesgen, Oberfeldwebel Rudolf Krüger, Oberfeldwebel Hoffeld, Unteroffizier Bräuner.

Keine Rostierung der Verbunklung

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Rissabon, 11. Oktober

Der englische Minister für innere Sicherheit Morrison gab gestern im Unterhaus bekannt, daß die englische Regierung angesichts der augenblicklichen Situation nicht in der Lage sei, die von vielen Seiten geforderte und auch ursprünglich von der Regierung selbst erwogene Forderung der Verbunklungsmassnahmen in den kommenden Herbst- und Wintermonaten vorzunehmen. Morrison erklärte, die Regierung behalte sich zwar vor, die Situation von Zeit zu Zeit zu überprüfen, im Augenblick könne aber von irgend welcher Forderung keine Rede sein, wenn man das Land nicht in Gefahr bringen wolle.

„Die englische Kirche kann stolz sein“

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Rissabon, 11. Oktober

Der Sowjetrundfunk berichtet heute freudig strahlend über eine Rede des Erzbischofs von Canterbury, in der dieser abermals den Bolschewisten die volle Unterstützung der anglikanischen Kirche versprach. Nach dem Moskauer Bericht erklärte der Erzbischof, die englische Kirche könne stolz auf ihre bolschewistischen Verbündeten sein. Der Erzbischof fuhr fort: „Wir müssen in der anglikanischen Kirche daran denken, daß der Kampf des Sowjetvolkes auch unser Kampf ist und daß die Bolschewisten für die Freiheit aller Völker gegen die Tyrannei kämpfen.“ — Seiner Kommentar: „Ausdrück eines christlichen Kirchenfürsten dürfte sich wohl erübrigen.“

Fadenscheinige Begründung Roosevelts

Berlin, 10. Oktober

Der Präsident der Vereinigten Staaten Franklin D. Roosevelt hat eine Botschaft an den Kongress gerichtet, in der er die Abänderung des Neutralitätsgesetzes vorschlägt.

Die Abänderungsvorschläge des kriegslüsteren Präsidenten beziehen sich auf die Frage der Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe und die Aufhebung des Verbotes der Befahrung der Kriegszonen durch die USA-Schiffe. Die langatmigen Ausführungen des Präsidenten versuchen die Tatsache, daß er dem Kriege nachläßt, mit fadenscheinigen Begründungen zu verwickeln, zeichnen sich wie alle Ausführungen des Präsidenten der letzten Zeit durch Unüberlegtheit und immer spürbarer werdende Alterserscheinungen aus. Wenn man die völlig aus der Luft gegriffenen Behauptungen dieser Botschaft und die Unlogik der daraus gezogenen Schlussfolgerungen betrachtet, drängt sich jedem die Frage auf, wie lange ein Volk wie das USA-Volk solchen Unfug noch dulden wird.

Handel mit gefälschten Kleiderkarten

Drahtmeldung unseres TT-Berichterstatters

Genf, 10. Oktober

Die Kleiderkartierung in England hat, wie der „Daily Express“ berichtet, der englischen Verbotskommission ein neues Tätigkeitsfeld eröffnet. Die Tatsache, daß keine eigentlichen Kleiderkarten eingeführt wurden, sondern stattdessen gewisse Abschnitte der Markgarantien zu diesem Zweck verwendet wurden, machen es Gaunern aller Art leicht, gefälschte Karten herzustellen und dadurch umfangreiche Betrügereien zu verüben. Wie aus den zahlreichen, bereits in Scotland Yard eingeleiteten Fällen hervorgeht, wird mit diesen Kleiderkarten ein schwindhafter Handel getrieben.

Aus der Ehrenlegion ausgeschlossen

Drahtmeldung unseres KO-Berichterstatters

Paris, 10. Oktober

Durch eine Verfügung des französischen Justizministers wurden 21 französische Emigranten aus der Ehrenlegion ausgewiesen. Unter ihnen befinden sich General de Gaulle, ferner die gallischen Offiziere Larmat und Gentilhomme, der Jude Henry Bernheim und Madame Eva Denise Curie, die Tochter des französischen Wissenschaftlers und Entdeckers des Radiums, sowie der zu den de Gaulles übergegangenen Gouverneur von Französisch-Sudan, Ecoule. Henry Bernheim und Madame Eva Curie sind nach der Niederlage nach USA-Amerika emigriert, wo sie sich in den Dienst der englisch-amerikanischen Kriegspropaganda stellten.

Sie haben sich rechtzeitig verflüchtigt

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 11. Oktober

Bord Beaverbrook und Harrison sind, wie der britische Nachrichtendienst mitteilt, zusammen mit ihren Stäben gestern aus Moskau nach London zurückgekehrt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. M. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstädter. Für Anzeigen gilt: Z. Z. Anzeigenpreise 2.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fand am 12. 9. 1941 bei einem Gefecht im Osten im blühenden Alter von 23 Jahren mein einziger Sohn, Freiwilliger der Waffen-SS, der
Sturmmann
Leonhard Dietrich
den Heldentod.
In tiefer Trauer:
Die Mutter, Natalie Henkelmann, geb. Morach, Großvater und Verwandte.
Kurfeld, Kreis Weiden.

Am 8. Oktober 1941 verschied nach langer Krankheit unsere in-
nigstgeliebte Mutter
Amalie Foht
geb. Kolbe
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, dem 11. Oktober 1941, um
16 Uhr von der Totenstube am
alten kath. Friedhof aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Familie

Berichtigung
In der Todesanzeige Rudolf
Richard Kreter muß es richtig
heßen:
Die Schwestern
Klara und Annemarie

† Renate
Die Geburt eines gesunden Mädels
zeigen an die glücklichen und stol-
zen Eltern
Bauingenieur Adalbert Ruchmann
und Frau Anja, geb. Antoschenko
z. Z. Privatklinik Dr. von Knorre
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55 (neu)

Statt Karten
Dankbar geben Kenntnis von der
Geburt ihres ersten Sohnes Michael
Frau Annemarie Kortendiek
geb. Nickel
Stadt. Rechtsrat Josef Kortendiek
z. Z. II. Stadt. Frauenklinik, Privat-
station Dr. von Knorre
Litzmannstadt, den 9. Oktober 1941
Ziethenstraße 126, W. 5

Heiderose
Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens zeigen
hoch erfreut an
Bruno Mitzner und Frau Lilli
geb. Sitkiewicz
z. Z. Haus der Barmherzigkeit

Bestattungsinstitut
Josef Gärtner & Co.
Litzmannstadt
Zentrale: Heerstraße 19
Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275
Gegründet 1888
Ruf 314-64 u. 714-65, Tag u. Nacht

FIRMENSCHILDER
R. BORKENHAGEN
LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Str. 102A
Das Radio hat versagt! Das
Licht brennt nicht—
dann **Ruf 168-17**
Wir schicken sofort

Artur Fülde u. Sohn **Ruf 193-29**
Papier-Großhandlung **Ruf 193-28**
Spezialhaus für Verpackungsmaterial
Litzmannstadt Schlageterstraße 87

Kirchliche Nachrichten
St. Trinitatis-Kirche am Deutschensplatz. 18. Sonntag
nach Trinitatis, 9 Uhr vorm.: Gottesdienst für Wehrmacht
und Zivilgemeinde, Standortpfarrer Bez.; 10.30 Uhr vorm.:
Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, P. Schedler; 2.30 Uhr
nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst;
5 Uhr abends: Gottesdienst, P. Wudel. Mittwoch, 7.30 Uhr
abends: Bibelstunde, P. Schedler. Altersheimkapelle, Schla-
geterstr. 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, P. Wudel.
Mittwoch, 6 Uhr abends: Bibelstunde, P. Wudel. Bat-
tist. in Zuhard, Bauhärderstr. 5. Sonntag, 10.30 Uhr
vorm.: Gottesdienst, P. Welk; 2.30 Uhr nachm.: Kindergot-
tesdienst, Mittwoch, 6 Uhr abends: Bibelstunde, P. Welk.
Krawitz, Nachrichter Str. 30. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Leseg-
ottesdienst; 12 Uhr mittags: Kindergottesdienst. Versamm-
lung, Neusitzfelder Str. 97. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kin-
dergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde,
P. von Ungern-Sternberg.

St. Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 18. Sonntag
nach Trinitatis, 12. Okt., 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier
des Heiligen Abendmahls, P. Doberstein; 12 Uhr: Kinder-
gottesdienst, P. Doberstein; 3 Uhr: Taufgottesdienst, P. Do-
berstein; 6 Uhr: Abendgottesdienst, P. Taube. Gemeindefe-
st (1. Stock). Montag, 13. Okt., 8.30 Uhr abends: Sing-
gottesdienst, Musikwart Weiß. Mittwoch, 15. Oktober, 7 Uhr
abends: Bibelstunde, P. Taube. Sonnabend, 18. Okt. (aus-
nahmeweise im Bibliotheksraum), 7 Uhr abends: Gebetsge-
meinschaft, P. Doberstein. Bibliotheksraum. Dienstag, 14.
Okt., 6 Uhr abends: Frauenbund, P. Doberstein, 7 Uhr
abends: Vorbereitung der Christenlehre, P. Taube; 8 Uhr
abends: Helferstunde, P. Doberstein. Frauenverein. Don-
nerstag, 16. Okt., 5 Uhr: Andacht, P. Taube. Karlsrufer
18. Sonntag nach Trinitatis, 12. Okt., 9.30 Uhr: Kindergot-
tesdienst, 10.30 Uhr: Gottesdienst, P. Taube. Gelsenheim.
Dienstag und Donnerstag, 8.30 Uhr: Morgenandacht, P. Do-
berstein. St. Johannis-Krankenhaus. Sonnabend, 18. Okt.,
3.30 Uhr: Andacht, P. Doberstein.
St. Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 18. Sonntag
nach Trinitatis, 8 Uhr: Frühgottesdienst, P. E. Müller;
9 Uhr: Kindergottesdienst, P. E. Müller; 10.30 Uhr: Wehr-
machtgottesdienst (auch für Zivilgemeinde), Standortpfarrer
Bez.; von 3.30 bis 4.30 Uhr werden die Taufen vollzogen,
P. A. Löffler. Matthäusaal. Montag, 6 Uhr: Frauenstunde,
P. A. Löffler; 7 Uhr: Männerstunde, P. A. Löffler. Mit-
twoch, 6 Uhr: Jugendstunde für Mädchen; 7 Uhr: Bibelstunde,
P. A. Löffler; 8 Uhr: Helferstunde P. A. Löffler. Freitag,
5 Uhr: Jugendstunde für konfirmierte Mädchen, P. A. Löff-
ler. Sonnabend, 6 Uhr: Jugendstunde für Knaben. Predigt-
station, Amrumstr. 29. Sonntag, 10.30 Uhr: Kindergottes-
dienst; 5 Uhr: Gottesdienst, P. A. Löffler. Freitag, 7 Uhr:
Bibelstunde, P. E. Müller.
Gottesdienste in der Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle,
Nordstr. 42. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Jahresfest-Gottesdienst,
P. Steffan (Posen).
St. Michaels-Kirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, P.
Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Erntedank-
gottesdienst in Waldhorn. Mittwoch, 18 Uhr: Bibelstunde.
Ev.-luth. Kirche Erzhause (Gräberbergstr. 57). Sonntag,
12. Oktober, in der Kirche, 10 Uhr: Lesegottesdienst; 11.30
Uhr: Kindergottesdienst; in Tuschine 10 Uhr: Gottesdienst
mit Abendmahl, P. Winger; in Effingshausen, Kiebitzstraße:
10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst mit Abendmahl, P. Sauer-
brei. Montag, 4 Uhr: Kinderstunden; 6 und 7.30 Uhr: Ju-
gendstunden. Mittwoch, 7 Uhr abends: Gemeindefeststunde.
Christliche Gemeinschaft (Landeskirche). Leiter P. Paul
Otto, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8. Sonntag, 8.45
Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Gemischte EC-Stunde;
19 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 19 Uhr: Bibel-
stunde. Frundsbergstraße 10. Sonntag, 15 Uhr: Evan-
gelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde. Bergmann-
straße 49a. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: Evan-

Glas Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt
empfiehlt die
Flachglas-Großhandlung
KARL FISCHER & Co.
Litzmannstadt Ostlandstraße 96 Fernruf 219-03

Im Brotbeutel ist mein Platz,
denn da bin ich schnell zur Hand
zu raschen Erwärmung von Speis
u. Trank. Ich heiße Ebsit-Trocken-
brennstoff, Packg. m. 20 Tabletten
u. klein. Kochgesch. 60 Pfg. In ein-
schlägigen Geschäften käuflich
durch Ihre Lieben
HERST. ERICH SCHUMM
STUTTGART-W 117 **Ebsit**

! An- und Verkauf !
von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, An-
zügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Näh-
maschinen, Photos, Ölgemälden, Antiquitäten,
Musikinstrumenten usw.
Johanna Alexandroff
Meisterhausstraße 40. Ecke Buschlinde, Ruf 146-41

H. THIESSEN & G. HAHN
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 175
RUF. 162-30
STOFFE
Wolle - Seide - Baumwolle
Geldschrank- und Rastetten-Reparaturen,
umarbeiten von Schließern usw.
fa. „Karl Zinke“ Ruf 224-19
Inh. Bruno Zinke, Litzmannstadt
Meisterhausstraße 16

Verschiedenes
Erreismaschinen, 1 oder 2, gegen
gute Bezahlung zu mieten gesucht.
Angebote unter 1397 an die B3.
Ludwig Konrad wird gebeten, seine
Anschrift bis zum 13. 10. aufzugeben.
Eugen Friedrichson, Litzmannstadt,
Hauptpostamt, postlagernd.
Ich habe den Geschäftsinhaber Herrn
Erwin Hertzog, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 147, in dessen Geschäfts-
raum unbefugtermaßen beschuldigt und
ziehe hiermit öffentlich diese Be-
schuldigung mit dem Ausdruck des
Bedauerns zurück. Frau Anna Wör-
delf, Litzmannstadt, Wallferring 10.
Ich lade meine Frau Genowefa
Smol, vor dem Ausbruch des gegen-
wärtigen Krieges in Litzmannstadt
wohnhaft, Plönien, die ihren
Wohnort kennen, werden ersucht,
denselben der Litzmannstädter Zei-
tung unter 1399 zu melden.

**ES MUSS KEIN „NEUER“
SEIN! WIR REPARIEREN:**
SOFORTIGE U. FACHMÄNNISCHE
BEDienung IN EIGENER
REPARATURWERKSTÄTTE
**SOLL'S EIN NEUER SEIN
DANN VON**
M. BATHELT
FOLHAUTERSPEZIALGESCHÄFT
LITZMANNSTADT, ADOLF-HITLER-STRASSE 64
FERNRUF 106-93

Herrenanzüge
in tadelloser Form
und solider Ausführung
in großer Auswahl
Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Die rasche Entscheidung
kann Ihr Glück sein!
Noch habe ich einigen Vorrat
an Losen. Sie müssen aber
zugreifen, ehe Ihnen das Glück
entschlüpfen könnte.
Ziehung der 1. Klasse
am 17. und 18. Oktober
Staatliche Lottereeinnahme
SIMA
Adolf-Hitler-Straße 149 Ruf: 137-17
P.-Sch. Breslau Nr. 2069

Soeben erschienen:
**Für kommissarisch verwaltete
Betriebe unerlässlich**
**Steuerrechtlicher Leitfaden
für die Ostgebiete**
von Dr. Karl Grabow, Regierungsrat bei dem
Beauftragten für den Vierjahresplan
Haupttreuhandstelle Ost und
Dr. Rudolf Toyka, Regierungsrat bei dem Reichs-
statthalter im Reichsgau Wartheland,
Treuhandstelle Posen
Richtlinien der Haupttreuhandstelle Ost für die
Reichsmark-Eröffnungsbilanzen der kommissarisch
verwalteten Betriebe und eingehende Erläuterun-
gen des gesamten Steuerrechts in den Ostgebieten
unter Berücksichtigung der 1. und 2. Ost-Steuer-
hilfe-Verordnung, sowie der Verordnung über die
Reichsmark-Eröffnungsbilanzen und Umstellungs-
maßnahmen in den eingegliederten Ostgebieten.
Die Broschüre hat einen Umfang von
164 Seiten, ist im Format 15x21 cm
erschienen und kostet 2,80 RM.
Zu beziehen durch die Kattowitzer Buchgewerbe-
haus-GmbH. und die anderen Buchhandlungen

Litzmannstadt, Hl. Kreuz-Kirche. Sonntag, 12. Oktober,
7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hl. Messe mit Volksge-
sang; 10 Uhr: Wehrmachtgottesdienst; 13 Uhr: Spätmesse; 15.30
Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. Wochentags: um 6.30,
7, 8 und 9 Uhr: Hl. Messen; 18 Uhr: Rosenkranzandacht.
St. Antonius-Kirche. Sonntag, 10 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Konstantinow. Sonntag, 9 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Pabianice, Marienkirche. Sonntag, 9 Uhr: Hl. Messe mit
Predigt. Xaverow. Sonntag, 11.30 Uhr: Hl. Messe mit
Predigt.
Kallisch. Ev.-luth. Kirche. Heute, 18.30 Uhr: Wochen-
schluß, P. Maczewski. Sonntag (18. n. Trin.), 10 Uhr:
Gottesdienst, P. Ettinger; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst
(Haydnstr. 6). Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde. Spaten-
felde. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, P. R. Seexen.
St. Franziskus-Pfarrkirche in Weiden für die deutschen
Katholiken. Sonntag, 12. Oktober 1941, 7.30 Uhr: Gottes-
dienste; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen, 11 Uhr
mit Segensandacht.

TABARIN

Im Oktober
Gastspiel der weltberühmten

5 Hotchas

Ausserdem:

Carl Carstens der witzige Plauderer	Erna Hansen Wehnert Deutschlands Meistersoubrette
Calvino Das große Lachen	2 Ewellos Ikarische Spiele
2 Ritschardins Exzentrik - Parodisten	Dagmar Viola Solo-Tänzerin
Maria Neglia die berühmte jugendliche Geigen-virtuosin	2 Perlas Moderne Artistik
2 Röhre die fabelhaften Jongleure	Das Fortuna Ballett 6 hübsche Mädels

Neu
Das Attraktions-Orchester
Alexander Alexander
Die gute Küche Rio-Rita-Bar

HELENENHOF

Sonabend, von 18 bis 28 Uhr

Unterhaltungsmusik

ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei

Eintritt frei—Die Musik findet im Saale statt
Gute Küche—Gepflegte Biere, Weine u. Liköre
Straßenbahn Nr. 9 und 10

Pächter: Michael Wacker

Kaffee-Restaurant „Zur Stadt Wien“

mit herrlichem Garten, geeignet für Familienausflüge
Breslauer Straße 49 / Ruf 188-15 (Straßenbahn-Linie 1)
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 16.30 Uhr
Wiener Musik

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Alkoholgefahren

Öffentlicher Vortrag:
Bundeswart Pg. Dr. Theo Gläff, Berlin

„Der Kampf gegen die Alkoholgefahren —
für Volkserhaltung und Volksgesundheit“
Kallisch, 11. Oktober 1941, 19.30 Uhr, Rathausaal
Ostrowo, 12. Oktober 1941, 10.30 Uhr, Stadthalle
Eintritt frei!

Vom Betonwerk Henry Kunert, Warta

bieten wir an:
Zementrohre im Durchmesser von 20, 30, 40, 50, 60, 85 und 100 cm, Schrittplatten 50x50 cm, Dachsteine, Pflastersteine sowie alle anderen Betonwaren, die auf Bestellung kurzfristig geliefert werden können

Ostdeutsche Baustoffzentrale

Schleratz, Fernruf 159

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel

Schmidt, Fuchs & Co.

Buschlinie 45 Ruf 137-26
Ruf 210-16

BIER Hell Ausstich und Malzbier

Ihr tägliches Getränk
Brauerei R. Anstadt's Erben AG.
Sigmundstadt Ruf 122-31
Verwaltung Ruf 128-59

Der Punkt gibt zu denken

Die Frage ist ja die, wie man mit der Kleiderkarte gut auskommt, und daraufhin läßt sich nur erwidern: mit dauerhaften Qualitäten, so wie sie mit Vorliebe verkauft und gekauft werden bei Ludwig Kulk

Ludwig Kulk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO		RIALTO	
Adolf-Hitler-Straße 67		Meisterhausstraße 1	
Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15	
Der ägyptische Großfilm Verräter am Nil Morgen, 9 Uhr, Montag und Dienstag 12.30 Uhr Wochenschau - Sondervorstellung „Der Beginn des Endkampfes im Osten“		2. Woche bis einschließlich Montag Der fesselnde Spielfilm der Ufa Jungens* Morgen, 9.30 Uhr Rätsel der Urwaldhöhle*	
CAPITOL Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. 15.00, 17.30, 20.00 Eine Nacht im Mai	PALAST Adolf-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Hochzeit am Wolfgangsee*	CORSO Schlageterstraße 204 14, 17.00, 20.00 Gasparone**	EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen
DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Der Gasmann	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 U-Boote westwärts*	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Die Rothschilds*	
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Krischna*	ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Reitet für Deutschland*	MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Pat und Patschen schlagen sich durch*	
Sonntags auch 13.30 Uhr: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00. Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr			

THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BÜHNEN

Sonabend, den 11. Oktober 1941

3. Vorstellung für die Sonnabend-Miete Anfang 19.30 Uhr

Der Biberpelz

Diebskomödie von Gerhart Hauptmann

Freier Verkauf Wahlfreie Miete

Sonntag, den 12. Oktober 1941

HJ-Ring 5 Anfang 14 Uhr

Emilia Galotti

Trauerspiel von G. E. Lessing

Freier Verkauf Wahlfreie Miete Anfang 19.30 Uhr

Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár

Vorverkauf für die wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Kreis-Kulturring Litzmannstadt

Städtisches Sinfonie-Orchester Litzmannstadt

Dienstag, den 14. Oktober 1941, um 20.00 Uhr
in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park

Zweites Sinfonie-Konzert

Solist: Hans Warner, erster Konzertmeister des Städtischen Sinfonie-Orchesters

Dirigent: Adolf Bautze

Vortragsfolge:

Wolfgang Amadeus Mozart, Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
Max Bruch, Violinkonzert g-moll
Ludwig van Beethoven, Sinfonie V in c-moll

Eintrittspreise 3, 2 und 1 RM.

Vorverkauf ab Donnerstag, den 9. Oktober, im Theater- und Konzertbüro, Adolf-Hitler-Straße 65

Nach Schluß des Konzertes Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Früh-Vorstellung

morgen, Sonntag, 9.30 Uhr

RÄTSEL der Urwaldhöhle

Der spannende u. interessante

Expeditions-Groß-Film

von der ersten Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch Guyanas
Regie: Schulz-Kampfenkel

17 Monate unter Urwaldmenschen in den Indianerdickichten des Amazonas

Original-Tonaufnahmen von Indianersprache und Gesang
Musik: Franz R. Friedl

Im Vorprogramm:
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

RIALTO

Tag für Tag

so gut gekleidet...

ist die Parole nach der wir Sie bedienen.

Spezialgeschäft
Hugo Schmechel & Sohn
Adolf-Hitler-Straße 90

Künstliche Augen

fertigt n. d. Natur an und setzt ein CARL MÖLLER, Augenkünstler, Jena in Litzmannstadt, Städtische Augenambulanz, Markt-Meißner-Straße 75, vom 20. — 22. Oktbr. Sprechzeit 8—15 Uhr, Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Schrott Almetalle

jeder Art u. Menge holt sofort ab
Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Perlmutterknöpfe

abzugeben

A. Wendorff
Warschau
Nowogrodzkastraße 28-4

Gummiwaren

für Haus- und Industriebedarf in reicher Auswahl vorrätig bei

Gummi-Schwalm

Adolf-Hitler-Straße 121
Ruf 189-87 und 177-86

Achtung!

Kaufe gebrauchte Möbel
Kleider und Schuhe, Kristall und Porzellan usw. Buschlinie 127
An- und Verkauf

Volksbildungsstätte Litzmannstadt

im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1941

FUHRUNG

durch das Städt. Naturkundemuseum

Naturkundlicher Heimatvortrag unter besonderer Berücksichtigung des hier vorkommenden Singvogels, des rotrückigen Würgers.

Leitung und Vortrag: Ernst Köppen, Leiter des Museums

Treffpunkt: 10.30 Uhr, Eingang des Naturkundemuseums im Goethepark, Buschlinie 101
Teilnehmergebühr 30 Rpf.

Anmeldungen und Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94

Kundgebung der NSDAP.

Ortsgruppen Clausewitz und Spinnlinie

Sonntag, den 12. Oktober 1941, 10 Uhr
Lichtspielhaus Gloria, Ludendorffstraße 74

Es spricht: Pg. Klein

Glaserarbeiten

Neubauten, Reparaturen, Spiegel- u. Glasschleiferei
Schaufensterscheiben
in allen Größen

W. SCHMIDT

Glasermeister
Adolf-Hitler-Straße 20 Ruf 135-87

Obstkarten

werden in dem Spezialgeschäft

Agnes Adler

Friedrichstraße 4 (am Deutschlandpl.)
eingetragen
Sämtliches Gemüse ständig auf Lager.

Fischhandlung

E. H. BAUER

Ostlandstraße 138 / Ruf 144-04
nimmt nach dem Umbau wieder Stammkunden für FISCHE an

Schön ist der Herbst

... und was Sie tragen werden —
neue Mäntel und Pelze —
wir zeigen es Ihnen in einer erfreulich guten Auswahl. Und besonders eines haben wir nicht vergessen. Es ist die Qualität! Für einen jeden Ihrer Punkte bieten wir Ihnen den bestmöglichen Gegenwert. Wir erwarten Sie zu unverbindlichem Besuch.

Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Finden Sie nicht auch?

Frau Krause geht mit ihren Punkten sehr sparsam um — sie sagt: dafür käme sie aber auch glänzend aus — und umso mehr, da sie immer etwas Solides kauft, wie sie das gewohnt ist bei Ludwig Kulk

Ludwig Kulk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Und dann tritt die deutsche Infanterie zum Sturm an

Der Entscheidungskampf beginnt / „Unsere Artillerie schießt heute prima!“ / Widerstand im ersten Anlauf gebrochen

..... 9. Oktober (P.R.)

Eine harte Zeit ist mit dem neuen Großangriff für die Infanteristen, besonders für den mittleren Abschnitt der Ostfront, zu Ende gegangen. Wie oft haben die Männer ihren Gruppenführer gefragt: Warum geht's bei uns nicht weiter, wie drüben in der Ukraine und oben im Nordabschnitt? Warum müssen wir hier seit fast neun Wochen in der Verteidigung liegen? Im Regen und in der Kälte, ohne Ablösung, in den Schützengräben, Laufgräben und Unterständen? Kein Wasser zum Waschen, kein Schutz gegen schlechtes Wetter?

Jeden Tag viele Stunden in schwerer Artilleriefeuer, das so manchen Kameraden gekostet hat. Ständig in Abwehr der heftigen Massenangriffe der Sowjets. Die neun Wochen haben an den Nerven gezehrt; wenn immer wieder die Frage „warum“ gestellt wurde, dann hat der Unteroffizier seinen Männern nur das eine sagen können: Es wird notwendig sein, wir müssen aushalten; einmal kommt auch für uns alle der Tag, da es wieder weitergeht.

Und nun ist es so weit. Schon in den letzten Tagen war die Stimmung völlig umgeschlagen, als sich die ersten Anzeichen für einen bevorstehenden Angriff einstellten. Der

den Sonne zieht ein Tag herauf, wie er so hell und klar seit vielen Wochen in Russland nicht mehr erlebt wurde. Einer flüstert: „Die Wettermacher sind wohl auch bei der Paroleausgabe gewesen“.

Um 6 Uhr soll's losgehen. Wer eine Uhr hat, bringt den Blick nicht mehr weg noch vier, noch drei, zwei, eine Minute, noch zehn Sekunden. Da bricht ein Feuerbeschlag, wie sie ihn seit dem 22. Juni nicht mehr gehört haben. Der erste Einschlag liegt vierzig Meter vor der Gruppe im Friedhof. Sie ziehen die Köpfe ein, aber das Herz laßt den Infanteristen im Leibe. Die Artillerie schießt heute prima, ganz wunderbar! An verschiedenen Stellen türmen die Bolschewisten bereits. Genau zehn Minuten dauert der Feuerüberfall der Artillerie, dann tritt die Infanterie an. Das ist der herrliche unvergleichliche Schwung! Wie sie aus dem Graben springt, zügig vorgeht, auf die feindlichen Bunker los und sie austräufert. Die Gruppe B. im Friedhof weit vor der eigenen Linie, sieht dem feindlichen SMG. in der Platte, geht es mit Flammenwerfer und Sturm-MG. im Laufschritt an und erzielt eine völlige Überraschung. Ohne eigenen Verlust wird MG. und Besatzung unschädlich gemacht. Die Gruppe ist zu weit voraus, um auf ihren Zug, der zunächst in Reserve ist, warten zu können. Sie schießt sich dem ersten Zug an und geht mit ihm weiter vor.

Der feindliche Widerstand ist im ersten Anlauf gebrochen. Was von den Sowjets nicht gefallen ist oder sich gefangen gibt, zieht sich schnell und regellos zurück. Eine feindliche schwere Batterie kann anscheinend weder von unserer Artillerie noch von unseren Stukas, die in immer neuen Anflügen nach Osten ziehen, ausgemacht werden und funkt immer wieder auf den Angriffsweg der Infanterie. Das ist besonders unangenehm in dem etwa fünf Kilometer breiten Sumpfgürtel, weil man da nicht von dem Knüppeldamm herunter in Deckung kann; man würde hilflos im Modder versinken.

Den Knüppeldamm haben die Sowjets an vielen Stellen gesprengt. Kein Fahrzeug kommt durch den Sumpf, weder ein Panzer noch ein Pferdewagen. Sich hier durchzukämpfen, das vermag nur der Infanterist, der alle seine Waffen und Ausrüstung mit sich schleppt. Bis zum Nachmittag haben die Bataillone starke Brückenköpfe am Ostufer des Sumpfes gebildet und machen halt. Noch während gefämpft wird, sind die Pioniere schon am Werk, bauen fest, längst vorbereitete Knüppeldämme, und vom Abend an rollt Fahrzeug auf Fahrzeug bis zum schwersten Panzer über den Damm. In Gemeinschaft aller Waffen wird morgen der Kampf weitergetragen werden.

Kriegsbericht Leonhard Henninger



Nach ausländischen Meldungen befindet sich Marschall Budjenny nach seiner Absetzung vom Posten des Oberkommandierenden der sowjetischen Südmarmee bereits in den Mordklauen der GPU.

„Wen trägt man denn da?“
„Der Genosse Marschall hatte Audienz bei Stalin...“

Zeichnung: Truetsch/Interpreß

Räder, die sich immer rückwärts drehen

Laune der Filmleinwand / Bewegungen, bei denen die Kamera nicht mithinkt

Die Filmkunst ist heute von einer Wirklichkeitsnähe, die den Zuschauer immer wieder in Erstaunen setzt. Nur die Speichenräder fahrender Wagen stören in Filmen nicht selten alle Illusion dadurch, daß sie sich einfach nach — rückwärts drehen. Woher kommt diese Laune der Leinwand? Diese verblüffende Erscheinung findet ihre einfache Erklärung in der Tatsache, daß das Bild auf der Leinwand ja kein wirklich bewegtes Bild ist, sondern eine rasche Folge von außerordentlich kurz dauernden unbeweglichen Augenblicksbildern, die etwa in Zeitabständen von 1/24 Sekunden aufeinanderfolgen und dadurch dem Auge, das so kurze Zeitabstände nicht mehr auflösen vermag, den Eindruck einer gleichmäßig ablaufenden Bewegung vermitteln.

Ein Rad mit 12 Speichen beispielsweise drehte sich so, daß es in jeder Sekunde zwei Umdrehungen macht. Wird dieses Rad immer nach 1/24 Sekunde abgebildet, so sieht es jedesmal genau gleich aus, denn in 1/24 Sekunde hat das Rad 1/2 Umdrehung ausgeführt, und da es gerade 12 Speichen hat, stehen die Speichen wieder genau an derselben Stelle wie vorher. Die Abbildungen des umlaufenden Rades in Zeitabständen von 1/24 Sekunde unterhalten sich also in nichts von denen, die man erhalten hätte, wenn man ein ruhendes Rad aufgenommen hätte. Das sich mit zwei Umdrehungen in der Sekunde drehende Rad scheint daher auf der Leinwand völlig stillzustehen.

Dreht sich nun das Rad nicht genau mit zwei Umdrehungen in der Sekunde, sondern zum Beispiel mit 2 1/4, so sind die aufeinanderfolgenden

Bilder nicht mehr genau gleich, sondern die Speichen haben sich jeweils etwas nach vorwärts gedreht, und zwar um ebensoviele, als wenn das Rad mit 1/4 Umdrehung in der Sekunde gelaufen wäre. Das Rad, das sich etwas rascher als mit der „kritischen“ Drehzahl von zwei Umdrehungen je Sekunde dreht, scheint sich also auf der Leinwand langsam vorwärts zu drehen. Dementprechend verläuft nun die Erscheinung, bei einem Rad, das sich etwas langsamer als mit zwei Umdrehungen in der Sekunde dreht, etwa nur mit 1 1/4. Hier haben jeweils nach 1/24 Sekunde die Speichen noch nicht ganz die Stellung eingenommen, die zum Eindruck des stillstehenden Rades führen würden; sie sind jeweils gegen diese Stellung noch etwas zurückgeblieben. Das Rad scheint sich also rückwärts zu drehen.

Der Eindruck des stillstehenden Rades tritt natürlich nicht nur bei einer Drehung von zwei Umdrehungen in der Sekunde, sondern ebenso auch bei 4, 6, 8 usw., auf, nämlich immer dann, wenn das Rad sich in 1/24 Sekunde um ein ganzes Vielfaches des Winkels zwischen zwei aufeinanderfolgenden Speichen dreht. Jeweils etwas oberhalb dieser Drehzahlen scheint das Rad auf der Leinwand vorwärts, jeweils unterhalb dieser Drehzahlen rückwärts zu laufen. So ist es also ohne weiteres verständlich, warum ein Rad auf der Leinwand scheinbar seine Drehrichtung öfters wechselt. Dies tritt dann ein, wenn die wirkliche Drehzahl des Rades nicht gleich bleibt, sondern sich ändert, und dabei eine der kritischen Drehzahlen von unten nach oben oder von oben nach unten durchschreitet.

Wiedersehen auf der Leinwand

Jena. Der immerhin seltene Fall, daß Kinobesucher während der Vorführung der Wochenchau plötzlich einen im Felde stehenden Angehörigen auf der Leinwand wiedersehen, ereignete sich kürzlich in einem Sener Lichtspieltheater. Gerade war in der Wochenchau das grandiose Kampfspektakel im Osten abgerollt, als eine hübsche kleine Szene eingeblendet wurde, wie ein Soldat mit großem Gesicht einem Huhn den Garaus macht. Eine im Theater stehende Frau erkannte zu ihrer großen Überraschung in dem Soldaten, der sich um die Bereicherung des Küchenzettels so verdient machte, ihren Mann wieder. Sie war von nun an, was sich verstehen läßt, tägliche Besucherin dieser Wochenchau.

Kurz, aber interessant

Von den 12 Söhnen der Witwe Koberstein aus Unter-Jamitz im Egerland stehen 10 in den Reihen der Wehrmacht und von ihnen 6 an der Ostfront. Eine einzigartige Leistung vollbrachte der Klagenfurter Maurermeister Franz Schattauer, der beim Umbau des Klagenfurter Mischhofes den 40 Meter hohen Schornstein ganz allein in sieben Wochen errichtete.

Das letzte Fest der eisernen Hochzeit konnte das Ehepaar Wilhelm und Marie Korte in Arnoldsdorf bei Raurer begehen. Das Ehepaar, das jetzt auf einen 65jährigen, gemeinsamen Lebensweg zurückblicken kann, ist 90 und 86 Jahre alt.

Bürgermeister Wedekind in Jßen (Sannover) konnte in seinem Garten von einem Apfelbaum wahre Rekordfrüchte ernten, wog doch der größte davon nicht weniger als 525 Gramm bei einem Durchmesser von 12 Zentimeter, und feiner der übrigen Äpfel hatte unter 300 Gramm Gewicht.

Ein 27jähriger, seit 5 Jahren verheirateter Mann aus Köln wurde zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er seiner Frau aus Eifersucht das Gesicht zerkratzt hat.

Der Leidensweg der Wollhyniendeutschen im Film

Der in Venedig ausgezeichnete deutsche Film „Heimkehr“ wurde am gestrigen Freitag in Wien erstausgeführt

Gustav Ucick ist uns als Regisseur bester deutscher Filme bekannt, die sich durch ihre Lebensnähe und künstlerische Gestaltung auszeichnen. Seit letztes Jahr, das in Venedig mit dem Pokal des Ministeriums für Volkskultur ausgezeichnet wurde, ist der Film „Heimkehr“, der das Schicksal der Wollhyniendeutschen unter polnischer Terrorherrschaft vor Ausbruch dieses Krieges zeigt, erfüllt von der Kraft der Wirklichkeit und vom gewaltigen Puls des Lebens tragen die Deutschen aus Wollhynien das Schicksal dieser deutschen Pflanzung. — Wir zeigen nebenbei Auschnitte dieses eindrucksvollen Filmes, der uns nie vergessen lassen soll, welche Blutschuld das polnische Volk in seiner Gesamtheit auf sich geladen hat. „Heimkehr“ zeigt nicht etwa eine Reihe schöner und kraftvoller Bilder schöngestiger Dichtung, sondern einen Tatsachenbericht, dessen Atmosphäre und Milieu wahr und lebensecht ist. — In den Hauptrollen: Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Raddak, Otto Wernicke, Werner Fritzer, Ruth Hellberg u. a. m. Der Film wird auch in Sigmundstadt gezeigt werden. (Fotos: Wienfilm-Ufa)



Die Infanterie gräbt sich nach Erreichung des Tageszieles der Offensive ein
PK-Aufnahme: Kriegsbericht Bauer H. H.

Infanterist in seinem Schützengraben hat einen eng begrenzten Gesichtskreis, aber einen feinen Instinkt für das, was „sich tut“. Der Abschnitt des Regiments war verkleinert worden, Reserven wurden herausgezogen, neue Verbände rückten in die Stellungen ein. Die von hinten kamen, erzählten, daß die Feuerstellungen der Artillerie vorgelegt werden, neue Batterien in Stellung gehen, daß Panzer und Sturmartillerie anrollen. Es geht los, auch bei uns, wir greifen an, wir kommen heraus aus den Dredlöchern — das war der Inhalt aller Parolen, von denen eine die andere immer schneller ablöste. Wann, wo wie — das blieb das große Rätselraten.

Dann kam der Abend vor dem Angriffstag, die Stunden höchster Spannung im Leben jedes Infanteristen. Die Gruppe vom Unteroffizier B. war im Reservezug des Bataillons. Es kam der Befehl, für zwei Tage Verpflegung empfangen. Sturmgepäck fertig machen, Munition ergänzen, Abmarsch in die alten Aufnahmestellungen. Dort hieß es für die Gruppe zur Ruhe übergehen. Gruppenführer in einer halben Stunde zum Zugführer. Nun sitzen sie beisammen, und jeder erzählt etwas. Was eben Infanteristen am Abend vor dem Angriff bewegt.

Wie wird's morgen werden, wird es einen von unserer Gruppe erwischen? Ob wir wohl schnell durchbrechen, und ob es dann ohne neues Halten weitergeht? Wird die Artillerie auch richtig hinfunkeln, damit es für uns nicht zu schwer wird? Wenn nur mein MG. keine Ladehemmung bekommt! Werden die Munitionsträger auch nachkommen, nicht, daß wir plötzlich ohne Munition daßen?

„Willst, nun geh' schon zum Zugführer, damit wir endlich wissen, was los ist“, drängt der Obergefreite den Gruppenführer. Gekloppt warten sie alle, bis er zurückkommt, was er mitbringt: einen aufregenden Augenblick gibt es kaum, als den, wenn der Unteroffizier wiederkommt und seiner Gruppe berichtet, was er nun weiß. Ein Duzend Fragen türmen auf ihn ein. Wer ist unser Nachbar links und rechts, was haben wir an Unterstützung durch schwere Waffen? Wie weit ist das Angriffziel morgen?

Alle Fragen sind beantwortet, besprochen. Der Sonderauftrag für die Gruppe war eine öfse Ecke, der Friedhof von M. Da ist schon mancher liegengelieben. Erst vorgestern sind die Bolschewisten nachts eingebrochen und haben zwei Kameraden geschnappt.

Es wird befohlen, bis zum Antraten zu schlafen. Schlafen? Nur ein paar bringen das fertig, die anderen liegen wach, voll Gedanken, die Erregung ist zu groß.

Lange vor den anderen Kameraden klettert die Gruppe B. über den Grabenrand und erreicht unbemerkt den Friedhof. Mit größter Vorsicht, ohne jedes Geräusch, werden im Dunkeln die Waffen aufgebaut, dann horcht jeder angepannt in die Nacht.

Um 5 Uhr dämmert es, Sterne stehen am Himmel, es ist wolkenlos. Mit der aufgehenden

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, Rückwanderer! Wohynien-, Galizien- und Narewdeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt am 13., 15. und 16. Oktober 1941 eine Erlassung mit anschließender Nachbetreuung aller derjenigen in den Städten und Dörfern des Kreises Schieratz wohnenden galizien-, wohynien- und narewdeutschen Rückwanderer durch, die einem nichtbäuerlichen Berufe angehören.

Die Erlassung findet in den Städten Schieratz und Zdunska-Wola statt, und zwar in Schieratz im Theatersaal am 13. Oktober die Buchstaben A—Z, Zdunska-Wola im Gefolgschaftsheim der „Wetaj“, Adolf-Hitler-Straße, am 15. Oktober die Buchstaben A—K, am 16. Oktober die Buchstaben L—Z.

Die öffentlichen Dienststunden sind an diesen Tagen von 9 bis 17 Uhr. An diesen Tagen haben sich die Hausbesitzer, die die Rückwanderer aufnehmen, so zu verhalten, dass sie die Rückwanderer aufnehmen und ihnen die nötige Unterbringung und Verpflegung zur Verfügung stellen.

Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter, Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkartei nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Leiter des Städtischen Einsatzes
44-Ansiedlungsstab Litzmannstadt
gez. Dietrich, 44-Obersturmbannführer

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 22. September 1941

H. R. A. 2: Löwenstadt, „Johann Nickel“ in Andrespol (Gegenstand des Unternehmens ist Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Johann Nickel in Andrespol.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 354: Olga Jakob in Litzmannstadt (Flurweg 26; Gegenstand des Unternehmens ist Einzelhandel mit Lebensmitteln, Tabakwaren und Spirituosen). Inhaber: Olga Jakob, geb. Brendel, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 356: Heinrich Maas in Litzmannstadt (Ziethenstraße Nr. 8; Gegenstand des Unternehmens ist ein Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Heinrich Maas in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 357: Eduard Kindermann in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 96; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Kinder- und Puppenwagen, Eisenmöbeln, Schlittschuhen, Fahrrädern und Fahrrad-Ersatzteilen). Inhaber: Kaufmann Eduard Josef Kindermann in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 358: Emma Maib in Litzmannstadt (Friedrichsstraße 93; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Emma Maib, geb. Neher, in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Erich Maib in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 340: Otto Löhner in Litzmannstadt (Schlageterstraße 256; Gegenstand des Unternehmens ist: Kohlen-Einzelhandels-Geschäft). Inhaber: Kaufmann Otto Eduard Löhner in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 339: „Rudolf Meier“ in Litzmannstadt (Ostlandstraße 315; Gegenstand des Unternehmens ist ein Kohlen-Einzelhandel). Inhaber: Kaufmann Rudolf Meier in Litzmannstadt. Der Ehefrau Olga Meier in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 341: Firma Rudolf Milnikel in Litzmannstadt (Schauenburger Straße 30; Gegenstand des Unternehmens ist der Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Rudolf Milnikel in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 342: Firma Gustav Dalwitz, Litzmannstadt (General-Litzmann-Straße 3; Gegenstand des Unternehmens ist ein Schlittschuh- und Wäschel-Einzelhandels-Geschäft). Inhaber: Kaufmann Gustav Dalwitz in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 370: „Albert Pinn“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Straße 28; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Kohlen). Inhaber: Kaufmann Albert Pinn in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 369: „Eugen und Eduard Munster“ in Litzmannstadt (Hohensteiner Straße 5; Gegenstand des Unternehmens ist: Schnittwaren- und Wäschel-Einzelhandel). Gesellschaftler sind: Kaufmann Eugen Munster und Kaufmann Eduard Munster, beide aus Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 25. Juni 1940 begonnen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 368: „Luise Krönig“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 58; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Schnittwaren). Inhaber: Luise Krönig in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 367: „Wilhelm Ludwig“ in Litzmannstadt (Maurerstraße 21; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Wilhelm Ludwig in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 366: „Friedrich Jeske, Schreibwaren- und Bürobedarf“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 11). Inhaber: Kaufmann Friedrich Jeske in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Friedrich Robert Abel in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 365: „Reinhold Maiblich, Kohlen-Einzelhandel“ in Litzmannstadt (Sommerleite 126). Inhaber: Kaufmann Reinhold Maiblich in Litzmannstadt. Der Ehefrau Frieda Erna Maiblich, geb. Stelzel, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 363: „Friedrich Wih. Oplitz“ in Litzmannstadt (Heerstr. 47; Gegenstand des Unternehmens ist Handel mit Feinkost-, Wein- und Spirituosen). Inhaber: Kaufmann Friedrich Wilhelm Oplitz in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 358: „Alexander Starck“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 1; Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Lebensmitteln und Süßwaren). Inhaber: Kaufmann Alexander Starck in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 359: „Robert Müller“ in Litzmannstadt (Buschlinie 134; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Kaufmann Robert Müller in Litzmannstadt. Der Ehefrau Martha Müller, geb. Müller, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 360: „Julius Gruschke“ in Litzmannstadt (Heerstraße 65; Gegenstand des Unternehmens ist Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Julius Gruschke in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 361: „Frieda Meißner“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 52; Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Wäsche-, Wirk-, Strick- und Kurzwaren). Inhaber: Frieda Meißner in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 362: „Otto Hartwig“ in Litzmannstadt (Buschlinie 40; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Otto Hartwig in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 344: Firma Julius Marx in Litzmannstadt (Friedrichsstraße 127; Gegenstand des Unternehmens ist: Lebensmittel-Einzelhandel). Inhaber: Kaufmann Julius Marx in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 345: Wilhelm Hähne in Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 56; Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Wilhelm Hähne in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 352: „Hugo Walter Schmechel“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 53; Gegenstand des Unternehmens ist: Fabrikationsbetrieb für Damenoberbekleidung). Inhaber: Kaufmann Hugo Walter Schmechel in Litzmannstadt. Der Ehefrau Liselotte Schmechel, geb. Berndt, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 353: „Fotobildung Bernhard Reinhold“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 132). Inhaber: Kaufmann Bernhard Reinhold in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 354: „Wanda Jensch“ in Litzmannstadt (Heerstraße 53; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Frau Wanda Jensch, geb. Schweikert, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 355: „Leopold Röhr“ in Litzmannstadt (Sulzfelder Straße 120a; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Kohlen). Inhaber: Kaufmann Leopold Röhr in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 356: „Martin Stelke“ in Litzmannstadt (Moltkestraße 282; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Martin Stelke in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941

H. R. A. 357: „Magdalene Strasing“ in Litzmannstadt (Marktstraße 19; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Frau Magdalene Strasing, geb. Fink, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 378: „Sanitäts- und Laborbedarf Arvid V. Scheffel“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 81; Handels-Geschäft für Laboratoriumsbedarf, chemische und physikalische Apparate, Milchprüfungsapparate, Krankenhaus-Einrichtungen und Bedarfsartikel). Inhaber: Kaufmann Arvid Viktor Scheffel in Litzmannstadt. Der Ehefrau Wera Scheffel, geb. Kähler, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 373: „Alfons Göring“ in Litzmannstadt (Buschlinie 105; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Alfons Göring in Litzmannstadt. Der Ehefrau Anna Göring, geb. Seidel, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 372: „Arthur Fritsche“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 233; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Arthur Fritsche in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 371: „Alfons Adams“ in Litzmannstadt (Hermann-von-Salza-Str. 36; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Alfons Adams in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 376: Olga Lehrer in Litzmannstadt (Ludwigstr. 7; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Olga Lehrer, geb. Hanisch, in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Leopold Lehrer in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 377: „Erich Steinke, Zigarettenhüllen-, Kartongegen- und Filzgefäß-Fabrik“ in Litzmannstadt (Hors-Wes-Str. 31). Inhaber: Kaufmann Erich Steinke in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 379: „Karl Justen in Litzmannstadt (Artur-Melster-Str. 20; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Karl Justen in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 381: Johann Sachta in Litzmannstadt (Wellenreiterstr. 26; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Johann Sachta in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941

H. R. A. 389: „Waldemar Schilhabel in Litzmannstadt (Meisterhausstr. 36; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Tabakwaren). Inhaber: Kaufmann Waldemar Schilhabel, Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 29. September 1941

H. R. A. 343: „Marta Agater in Litzmannstadt (Breslauer Straße 105; Gegenstand des Unternehmens ist: Lebensmittel-Einzelhandel). Geschäftsinhaber: Marta Agater in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 29. September 1941

H. R. A. 364: „Eduard Blau“ in Litzmannstadt (Schlageterstraße 40; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Eduard Blau in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941

H. R. A. 391: Reformhaus-Litzmannstadt, Katharina Gorges in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 37/39; Reform- und Rohkost-Einzelhandels-Geschäft). Inhaber: Katharina Gorges in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941

H. R. A. 393: „Hedwig Prüfer in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 88; ein Hutbetriebs-Geschäft). Inhaber: Hedwig Prüfer in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941

H. R. A. 394: „Richard Schrotke in Litzmannstadt (Hindenburgstr. 5; Handel mit Kolonialwaren, Weinen und Spirituosen sowie mit Tabakwaren, Petroleum, Schmieröl und Brennsprit). Inhaber: Kaufmann Richard Schrotke in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941

H. R. A. 395: „Oswald Prochner in Litzmannstadt (Hohensteiner Str. 5; Großhandel mit Strumpfwaren). Inhaber: Kaufmann Oswald Prochner, Alexandrow.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 8. Oktober 1941

H. R. A. 8 (Zg.): „R. Nebel & Co., Draht- und Drahtgewebefabrik“ in Zgierz (Hennrichstr. 33). Offene Handelsgesellschaft. Gesellschaftler sind die Kaufleute: Rudolf Nebel, Wilhelm Nebel, Gerhard Nebel und Karl Nebel, sämtlich in Zgierz.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Oktober 1941

H. R. A. 364: „Fährer und Appretur „Dobleszkow“, Aktiengesellschaft, in Dobleszkow, Kreis Brzeziński. Kaufmann und Landwirt Martin Kühn in Dobleszkow, Gem. Dobra, ist nicht mehr kommissarischer Verwalter. Die Gesellschaft wird von Amts wegen gelöscht (§ 2 Lösch-Ges. vom 9. 10. 1934 — RGBl. I, S. 914 —).

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Oktober 1941

H. R. A. 9 (Pab.): „Bekleidungs-Geschäft Edmund Billes“ in Pabianice (Ludendorffstr. 6; Einzelhandel mit fertiger Oberbekleidung für Damen, Herren und Kinder, nebst Werkstatt). Inhaber ist der Kaufmann Edmund Billes in Pabianice.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941

H. R. A. 76: Firma „Konstantin Jürgensen, Dental-Depot“ in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Albert Pernitz in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941

H. R. B. 1: „Commerzbank Aktiengesellschaft, Filiale Litzmannstadt“ in Litzmannstadt. Für die Zweigniederlassung in Litzmannstadt ist dem Direktor Arthur Ullmann in Litzmannstadt Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen, für die genannte Zweigniederlassung bestellten Prokuristen. Die dem Vorsteher Hans Gütschow in Litzmannstadt für die Zweigniederlassung in Litzmannstadt erteilte Gesamtprokura ist erloschen. Diese Eintragung ist im Handelsregister des Sitzes der Gesellschaft in Hamburg erfolgt und in dem Deutschen Reichsanzeiger 1941 Nr. 217 bekanntgemacht worden.

Bekanntmachungen des Landrates des Kreises Lask

Ungültigkeitserklärung

Die Bezugschleue U 23128 auf 30 dz Roggenmehl und U 23127 auf 2 dz Weizenmehl, ausgestellt am 8. 10. 1941 auf den Namen Stanislaw Zarembki, Witawa, Kreis Lask, und der Kohlenbezugschein 3575 vom 8. 10. 1941 auf 150 dz Kohle, ausgestellt auf den Namen Kazimierz Galdocki, Witawa, Kreis Lask, sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.

Pabianice, 10. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
Wirtschaftsamt

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Unter den Klauentierbeständen des Gotthilf Mattheis in Karszew, Gem. Butschek, des Gutes Goryzyn, Gem. Butschek, und des Gutes Belchatow, Gem. Belchatow, ist amtierend ärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Über die genannten Gehöfte ist die Sperre verhängt.

Pabianice, den 8. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem in der Ortschaft Karszew, Gem. Balutich, dem Gutsbezirk Goryzyn, Gem. Butschek und dem Gutsbezirk Belchatow, Gem. Belchatow, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlerärztlich festgestellt ist, wird die Ortschaft Karszew, der Gutsbezirk, das Dorf und die Feldmark Goryzyn und der Gutsbezirk Belchatow zu Sperrbezirken erklärt.

Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet. Für die gebildeten Sperrbezirke gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 (Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt 1941) angeordneten Bestimmungen.

Pabianice, den 8. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Bekanntmachungen für den Landkreis Schieratz

Auslegung der Satzungs-Änderung

Der Regierungspräsident genehmigte am 26. 9. 1941 die Änderung der Satzung in § 11 und 14.

Die Satzung liegt zur Einsicht in den Ratsräumen unserer Stellen Schieratz, Zdunska-Wola, Warta, Zloczew, Schadek und Zadzim aus.

Kreissparkasse Schieratz

Bekanntmachung

Der Vorstand der Baumwoll-Industrie

Theodor Tietzen & Co.

Aktiengesellschaft

In Litzmannstadt, Immelmanstr. 6 & 8,

gibt bekannt, daß am 6. November 1941 um 15 Uhr in den Verwaltungsräumen die ordentliche

Hauptversammlung

der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Wahl des Vorsitzenden;
2. Bericht des Vorstandes und der Revisionskommission;
3. Bestätigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1940, sowie Entlastung des Vorstandes und der Revisionskommission;
4. Wahl der Revisionskommission für 1941 und Festsetzung ihrer Vergütung;
5. Wahl des Abschlussprüfers für 1941 und für die Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1942;
6. Anträge der Aktionäre.

Die Aktionäre sind berechtigt, 14 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung Anträge anzumelden.

Diejenigen Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine 7 Tage vor der Hauptversammlung, spätestens bis zum 30. Oktober 1941, bei der Verwaltung der Gesellschaft hinterlegen.

Offene Stellen

Perfekter Buchhalter für großes Unternehmen baldigst gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 2287 an die Z3.

Bauführer, Baupolier für Baustellen in und um Litzmannstadt, für sofort gesucht. Sender u. Betr., Bauunternehmung, Adolf-Hitler-Str. 114, 2. Etage, Front, Fernruf 154-34. Neben Freitag und Sonnabend 15-19 Uhr. 29558

Deutsche Bezieherwerber (auch Damen) ab sofort für Bromberg u. umliegende Städte gesucht. Angebote an Fortkretzer Zeitchriften, Verlag, Bromberg, Robert-Deu-Str. 14.

Tagewerker(in) für sofort von hiesigem Fabrikbetrieb gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Z3, unter 555.

Kinderloser Hausvater sofort gesucht. Hermann-Göring-Str. 143, / 45.

Schreiner (Alt. 44) für den Nachmittags- u. 2 Kinder im Alter von 8 u. 10 Jahren, gesucht. Bedmann, Schlegelstr. 118. 29564

Erfahrene Klavierlehrerin für sofort gesucht. Gef. Angebote unter 2278 an die Z3. 29594

Hausdame, energisch und umgänglich, sowie eine Angestellte und 2 Koch-Gehehilfen (auch weiblich), die sich nach Anleitung eines erfahrenden Küchenchefs ausbilden lassen wollen, für Großbetrieb sofort gesucht. Ang. unter 2322 an die Z3.

Suche für sofort fleißiges deutschsprachiges Mädchen, das für alleinlebenden Herrn den Haushalt selbstständig führen kann. Vorzuziehen Sonntag von 13-15 Uhr, Clauswitz-Str. 26, W. 5, Pan.

Stellengesuche

Berl. Stenotypist (Mittel) sucht Sachlagebeschäftigung oder Heimarbeit. Ang. unt. 2274 an die Z3.

Stenotypist mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht für halbe Tage Beschäftigung. Angebote unter 2331 an die Z3. 29760

Jugendlicher Betriebsführer, erfolgreich, groß, Holz- und Metallverarb., Betriebe, in allen Sparten technisch und kaufmänn. auf der Höhe. 42 Jahre alt, Bg., Organistator von Formmat, vertritt mit mod. Abrechnungsarten, Refa, Betriebsbuchhaltung, gewandter Verhandlungspartner, energisch und fahren in der Führung größerer Geschäftsfahrten, technisch von der Pike auf gelernt, sucht leibende Stellung, auch im Osten. Aufschreiben erbeten unter W. 5. 1410 an Alle Anzeigen AG., Mannheim.

Voll-Kaufmann mit Büro, Lager, Verkaufs-Organisation, Stk in Köln am Rhein, sucht Verbindung mit leistungsfähiger Firma, evtl. Teilw. Textil oder ähnliches. Kapital vorhanden. Gef. Aufschreiben unter 1400 an die Z3.

Deutscher sucht Anstellung als Maschinenschreiber für Zeitchriften. Ang. unter 2309 an die Z3. 29559

Lagerräume in Litzmannstadt, Stadtmittelpunkt, zu vermieten. Angebote unter 2344 an die Z3.

Mietgesuche

4 Zimmer u. Küche, in einem sauberen u. ruhigen Hause, sucht fleißiger Interesent. Ang. unt. 2312 a. d. Z3.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, möbl., von kinderl. Ehepaar (Oberingenieur) gesucht. Angebote unter 2313 an die Z3. 29572

Jugendliche, berufstätig, vor 7 Uhr abends nie zu Hause, sucht möbl. Zimmer mit Zentralheizung, separaten Eingang, zentralgelegen. Jede Größe ist recht. Angebote unter 2307 an die Z3. 29566

Zimmer, freundl., möbl., zum 1. 11. gesucht. Angeb. unt. 2288 an die Z3.

Vofal für Lager und Büroräumlichkeiten, wird dringend von Großhandlung gesucht, möglichst Stadtmittelpunkt. Angebote unter 2324 an die Z3.

Stenotypist sucht sofort oder 1. 11. 41, gut möbl. Zimmer. Ang. unter 2340 a. d. Z3. 29778

Möbliertes Zimmer gesucht, mögl. Nähe Hermann-Göring-Str. Angeb. mit Preisangabe a. d. Z3, unt. 2399.

Wohnungstausch

Tausche 1 Zimmer und Küche, Stadtmittelpunkt, gegen gleichwertige 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten. Angebote unter 2325 an die Z3.

Verkäufe

Borlast-Gummistricke, größerer, in allen Größen und Formen in ganzer Partie sofort abzugeben. Aufschreiben erbeten unter W. 5, D. S., Postfach 215.

Tag in Sitzmannstadt

Ein ganzes Volk steht im Kampf

„Wir können wirklich sagen: zum erstenmal in der Geschichte ist ein ganzes Volk mit im Kampf, teils an der Front, teils in der Heimat. Wir haben nur zwei Extreme kennengelernt: die kapitalistischen Staaten und das kommunistische Extrem... Daraus kann sich nun in meinen Augen für uns nur eine Verpflichtung ergeben, unseren nationalsozialistischen Idealen mehr denn je zuzustreben.“

Diese Forderung stellte der Führer auf in seiner Rede anlässlich der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks. Nationalsozialismus aber heißt Opfermut, Einfachheit, Kameradschaft und Treue. Also dich in diesen Tugenden, wenn du für das Kriegs-Winterhilfswerk opfern sollst. Dein Volk wird einst Rechenschaft von dir fordern!

Neuzeitliche Werbemethoden. In diesen Tagen sprach im Rahmen des Berufserziehungswerts der DAF, begrüßt von Hg. Langfuts, der als Werbe- und Verkaufspraktiker in Hannover tätige berufene Werbefachmann Stöckel. In sieben Hörfolgen wurden rund 1250 Einzelhändler und deren ersten Verkäufer und Verkäuferinnen im Vortragsraum Ludendorffstraße geschult. Die theoretischen Ausführungen waren immer wieder lebendig gemacht durch praktische Hinweise. Neben dem Schaufenster ist die Zeitungsanzeige ein wichtiger Werbe-faktor. Er mahnte, schon jetzt mit allem Nachdruck die Geschäfte so einzustellen, daß sie bei dem später wieder voll einziehenden Wettbewerb sich ehrenvoll behaupten können. Die lebensvollen Ausführungen machten großen Eindruck.

Bei der Einweihung und Eröffnung des neuen Zweipostamts O 17, Ostlandstraße 12, waren, wie berichtet, außer dem Bezirkschef, Präsident Richter von der Reichspostdirektion Rosen als Gäste Ministerialdirektor Dr. Körner, der neue Leiter der Personalabteilung im Reichspostministerium, und Abteilungspräsident Dr. Weber und Oberpostamt Dieke von der Reichspostdirektion Berlin anwesend. Die Ansprache an die Gefolgschaft zur Weihe des neuen Amtes hielt Präsident Richter, wobei er eingehende Ausführungen über die Aufbauarbeit der Deutschen Reichspost im Warthegau machte.

Die Reichsfinanzverwaltung stellt zum 1. April 1942 Jungmänner (Dienstjüngler) für die Laufbahn des gehobenen Dienstes der Abteilungs Steuer und Zoll ein (Steuerinspektor, Zollinspektor). Bewerbungsgesuche sind alsbald an den Reichsstatthalter, Oberfinanzpräsident, in Posen, Saarlandstraße 12, zu richten. Die An-meldungsbedingungen sind dort zu erfahren.

Wir bekommen ein Stadtleihamt. Schon vor kurzem setzten wir die Öffentlichkeit davon in Kenntnis. Wir weisen nochmals auf die Eröffnung am 15. d. M., die in der heutigen Lage bekanntgegeben wird, hin.

Wann wird verdundelt? Sonnenuntergang um 17.59.

Deutschland ist das sozialste Land der Welt

Die Männer der DAF. Des Warthegaues beschäftigten sich mit aktuellen Fragen der kommenden Winterarbeit

Gestern vormittag fanden sich die Kreisobmänner und Hauptstellenleiter der Deutschen Arbeitsfront zusammen, um die grundlegenden Ausführungen des Gauleiter-Stellvertreters Schmalz und einen Vortrag des Gauinspektors und Regierungspräsidenten Uebelhoer über den Neuaufbau im Regierungsbezirk Pommernstadt zu hören. Nachmittags fand eine Tagung der Industrie- und Handelskammer statt, bei der der Leiter des Amtes für Soziale Selbstverwaltung, Dr. Hupfauer, über sein Arbeitsgebiet sprach.

Die Tagungsreihe der Deutschen Arbeitsfront wurde gestern vormittag in der Volkshochschule fortgesetzt. Gauobmann Derichsweiler gab seiner Freude Ausdruck, daß sich Männer aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Bewegung zur Verfügung gestellt haben, damit aus ihrem Munde die Amtselemente der DAF ihre Ausrichtung für die kommende Winterarbeit erhalten. Er hieß darauf Gauleiter-Stellvertreter Schmalz, Gauinspektor Regierungspräsident Uebelhoer

sich auch nur einstellen, wenn alle, die hier am Werke sind, ihr Bestes geben und wie Bach und Schmelz zusammenhalten. Mehr noch als anderswo darf es keine Unterschiede der Stellung geben, sondern nur der Leistung für das Ganze.

Das dringlichste Problem war, die Juden in ihre Schranken zu verweisen. Zuerst kam die Kennzeichnung, dann entstand das große Problem der Gettoisierung. Das hört sich so leicht an, wenige aber ahnen in Wirklichkeit, was es heißt, eine ganze Großstadt mit ihren

daß es mit seinem Anspruch für immer vorbei ist. Dann ging es an die positive Aufbauarbeit. Die Seuchengefahr wurde gebannt, was für dem Reichsgesundheitsführer besonderer Dank zu zollen ist, denn er sandte seine besten Männer hierher, um Ordnung zu schaffen. Die Lebensmittelförderung war in der ersten Zeit ein sehr ernstes Problem, waren doch nacheinander vier Armeen durch dieses Land gezogen. Es war deshalb die Organisation der vorhandenen Lebensmittel notwendig, eine sehr schwierige Aufgabe in einem Lande, das flächen- und einwohnermäßig so groß ist wie Baden. Abgesehen von den wenigen früher deutschen Kreisen war nichts vorhanden, auf dem die Verwaltung hätte aufbauen können. Es war also eine regelrechte Festlandskolonisation notwendig, um aus diesem früher russisch-polnischen Raum mit seinem uneuropäischen Gesicht einen rein deutschen Raum zu machen. Die Parteiorganisation wurde aufgebaut und mit einem Erfolg, wie ihn beispielsweise das Arbeiten der DAF, aufzeigt, das als vorbildlich bezeichnet werden darf.

Die vorhandenen industriellen Produktionsmittel wurden in drei Klassen eingeteilt, in sofort für die Kriegswirtschaft nutzbare Fabriken, in solche, die nach dem Kriege verwertbar sind und in abbruchreife. Seit Anfang Januar 1940 ist die Pommernstädter Textilindustrie in die gesamte deutsche Kriegswirtschaft eingebaut, also innerhalb von knapp drei Monaten. Die Aussicht dieser Industrie sind auch nach dem Kriege ohne Beeinträchtigung von Interessen des Altreichs außerordentlich günstig, wenn man die Aufnahmefähigkeit des weiten Ostlandes bedenkt. In dieser Hinsicht bestehen bereits große Pläne. Man wird die Industrie außerhalb der Stadt zusammenfassen und die kulturlose Vermischung von Wohn- und Industrievierteln aufheben. Diese Pläne sind bereits fertig ausgearbeitet.

Zu allen diesen Problemen kam die große Umsiedlerbewegung.

So fand jeder hier eine sehr vielseitige, aber auch dankbare Aufgabe. Jeder, der dabei eingepaßt ist, empfindet es mit tiefem Dank, daß er in dieser neuen Kampfbahn sich als zielbewußter Kämpfer für Adolf Hitler bewähren kann.

Die Ausführungen des Gauinspektors und Regierungspräsidenten hatten durch die persönliche, mit zahlreichen treffenden, oft humorvollen und drastischen Beispielen gewürzte Art des Vortrages eine zündende Wirkung. Hier sprach der alte Kämpfer, der sich an der Größe der Aufgabe aufzuricht, und er fand bei den Männern der DAF, die entsprechende Aufnahmefähigkeit.



Regierungspräsident Uebelhoer spricht. In der ersten Reihe von links: Gauobmann der DAF, Derichsweiler, Gauleiterstellvertreter Schmalz, Amtsleiter Dr. Hupfauer, Kreisobmann Waibler (LZ-Bilderdienst, Photo Weingand)

und den Reichsamtseleiter für soziale Selbstverwaltung, Dr. Hupfauer, willkommen.

Darauf nahm Gauinspektor Regierungspräsident Uebelhoer das Wort zu einem Bericht über den Aufbau im Regierungsbezirk Pommernstadt. Trotz der zum großen Teil noch bestehenden polnischen Fassade pulsiert hier echtes deutsches Leben. Das war nicht von Anfang an so, sondern es mußte dafür hart gearbeitet werden. Von Anfang an war klar, daß in diesem Bezirk eine Verwaltung vom Schreibtisch aus unmöglich war, und daß es nur einen großen Paragraphen geben würde, den der F.d.T. Der Erfolg konnte

Menschen umzuwandeln. Aber es wurde geschafft, und heute ist die reinliche Trennung vollzogen.

Die nächste vordringliche Frage war die der Stellung des Polentums. Symbolisch dafür war die Niederlegung des sogenannten Freiheitsdenkmals auf dem heutigen Deutsch-landplatz. Der Pole mußte daraus erkennen,

Betriebsgemeinschaft ist entscheidend

Anlässlich der Arbeitstagung der Kreisobmänner des Warthegaues hielt der Leiter des Amtes für soziale Selbstverwaltung und Gestaltung, Hg. Dr. Hupfauer, ein grundlegendes Referat über die künftigen Aufgaben der deutschen Sozialpolitik. Wie der Führer in seiner letzten großen Rede ausführte, werde er aus diesem Feldzug als noch größerer Nationalsozialist zurückkehren. Zuerst sind wir einmal daran gegangen, so führte der Redner aus, die Arbeit in geordnete Bahnen zu lenken. Was hier geschafft worden ist, davon zeugt am besten die Leistung unserer Wirtschaft jetzt während des Krieges. Ein Mittel zur anstrengenden Höchstleistung war die Einrichtung „Leistungslager aller Betriebe“. Soll der schaffende Mensch Höchstleistungen vollbringen, so muß er aber auch eine gerechte Entlohnung erhalten. Diese drückt sich nicht allein durch den Inhalt der Lohnsätze, also der gesellschaftlichen „Rückzahlung“ seitens der Betriebsführung aus, sondern hier kommen die wahren sozialen Einrichtungen des Betriebes hinzu. Wenn wir hören, daß zum Beispiel allein in den letzten vier Jahren über drei Milliarden Sonderzuweisungen an die Gefolgschaften der deutschen Betriebe zur Verteilung gelangten, dann können wir die Bedeutung und auch den Umfang der von der Deutschen Arbeitsfront geleisteten Arbeit ermessen.

Daneben war die DAF, von Anfang an bestrebt, dem Schaffenden einen schönen, sauberen und gesunden Arbeitsplatz zu schaffen. Denn hat der Mensch Freude an seiner Arbeit und sieht in ihr nicht nur eine unangenehme Notwendigkeit, um sein Leben zu erhalten, dann werden Höchstleistungen zwangsläufig eintreten.

Zur Betriebsgestaltung kam dann die berufliche Fortbildung. Im Berufserziehungswert der DAF, hat heute jeder schaffende Mensch die Möglichkeit, zu seinem eigenen und zum Nutzen der ganzen Volksgemeinschaft sein berufliches Können zu erweitern und zu verbessern.

Alle geschaffenen sozialen Einrichtungen wie Kfz-Fahrten, Werkskassen, Gesundheitsbetreuungen usw. waren aber in der Hauptsache nur eine Angelegenheit der Großbetriebe. Denn eben nur diesen war es infolge ihrer ihnen zur Verfügung stehenden Geldmittel möglich, diese Einrichtungen zu erstellen, während es zum Beispiel dem Handwerker oder Kleinhandwerker bislang unmöglich war, seinen Angestellten derartige Einrichtungen, wie wir sie bei den Großbetrieben finden, zu unterhalten. Wenn wir aber den Lebensstandard des gesamten Volkes noch weiter heben wollen, und darauf ist schließlich das Ziel der DAF, abgedacht, müssen wir mit den vorhandenen

Sieg im Osten — Opfer der Heimat!

Der zweite Opfersonntag steht vor der Tür/Günstige Stellung des Warthelandes

Die Entscheidung im Osten ist gefallen! Unter dem Eindruck dieser schwerwiegenden Feststellung steht das ganze deutsche Volk. Die Front hat gigantische geleistet, mehr als je Soldaten in der ganzen Weltgeschichte geleistet haben. Die Heimat fragt sich: „Was können wir tun, damit wir wenigstens einigermaßen bestehen können?“ Die Antwort muß am kommenden Sonntag, dem zweiten Opfersonntag des Jahres, gegeben werden.

Bereits vor einigen Tagen wurde in der deutschen Presse das Ergebnis des ersten Opfersonntags im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 veröffentlicht mit einer Gesamtsumme von 29 Millionen M und einer Steigerung von 25% gegenüber dem vergangenen Kriegs-Winterhilfswerk. Die vergleichenden Ziffern für den Gau Wartheland sind noch bedeutend günstiger als der Reichsdurchschnitt. Der erste Opfersonntag am 14. September dieses Jahres erbrachte eine Spendensumme von 514 828,80

Reichsmark. Der erste Opfersonntag im WMW. 1940/41 hat mit 286 271,97 M abgeschlossen, so daß im Gau Wartheland eine Steigerung um 228 556,83 M erfolgte. In Prozentzahlen ausgedrückt bedeutet das eine Steigerung von 80%. Die durchschnittliche Spende für jeden deutschen Haushalt im Warthegau betrug damit am 14. September 2,71 M.

Die verhältnismäßig besten Ergebnisse mit Durchschnittsspenden von über 4 M für jeden deutschen Haushalt erreichten dabei die Kreise Gloggnitz, Pleschitz, Posen-Land, Pleschitz, Mogilno, Schroda, Dobornil und Jaroschin.

Die Front leistete Gewaltiges. Wenn am Sonntag die Sammler des Kriegs-Winterhilfswerks bei uns erscheinen, dann wollen wir daran denken und unser Opfer dem ihren anzuschließen versuchen. Unser Schwert ist das Opfer, denken wir daran am kommenden Sonntag.

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verlagsvertrieb

Hier unterbrach ich die Berichterstatterin. „Und glaubte Ihr Gatte wirklich an diese Götzen, er, der Dr. phil.“

„Aber natürlich“, sagte sie lebhaft. „Alle diese Drachen mit Feuerzungen, diese grotesken Teufelsfressen mit Flammenhaaren und blehenden Zähnen, dreiaugig, hunderhändig — sie sind da, sind um uns — das war seine tiefste Einstellung, die heiligen Lamas haben sie in der Meditation gesehen und den Menschen ein genaues Bild davon entworfen. Das sagte er todernt angedrückt des Bildes des Schutzherrn Kalaschala, eines vielarmigen Angeheuers, und ich hatte seine Angehörigen in Veracht, daß sie täglich zu diesen Göttern beteten, sie möchten mit den Verstand verwirren, ich wagte kaum noch zu essen, aus Furcht, die Speisen könnten vergiftet sein. Dabei lebte wir im Osten des Landes, wo der Chinese als bößlich und kultiviert gilt, während der Süd-Chinese aus seiner Grausamkeit und Heimtücke gar keinen Hehl macht.“

Eines Tages reisten wir zu Besuch nach Kailash, dem Sitz des Gouverneurs der Tschangarei, dort wurden oft religiöse Feste gefeiert, bei denen die ganze Bevölkerung auf den Beinen war. Mein Mann hatte mit seiner Familie das Haus verlassen im goldgekleideten, seidenen Festgewand, die Frauen, ebenfalls kostbar gekleidet, trugen

reihen silbernen und goldenen Kopfschmuck; auf dem Festplatz wurden Tänze aufgeführt. Dämonen tanzten dort, grotesk kostümiert, vor dem Gesicht schreckliche, zähnefüllende Tiermasken aus Pappe und Blech, und eine grausame Maske aus Holz, Trommeln und Nüssen. Hörner und Pauken schlug zu mir herüber, es sind Musikinstrumente darunter, aus menschlichen Schenkelflecken hergestellt, ihre gräßlichen Dissonanzen, besonders die der Trommeln, sind unbeschreiblich. Nun war für mich der Augenblick zur Flucht gegeben. In Hast packte ich meine Habseligkeiten zusammen und beschwor einen durchreisenden Teehändler, mich mitzunehmen, etwas Geld und Silbergeschmuck, den ich ihm zeigte, wies er spöttisch zurück, später erfuhr ich, er gehörte zu den Teemillionären. Aber betrunken vom Hirse-schnaps, gab er grinsend seine Bereitwilligkeit, mich mitzunehmen, zu erkennen.

Haben Sie jemals auf Kamelen geritten? Es ist ein Unterfangen, das anfangs mit Eretzlichkeit belohnt wird, sobald diese hinteren Tiere, die Schiffe der Wüste, zu traben beginnen, aber allmählich gewöhnt man sich daran. Die Untergebenen des Händlers waren durchweg Mongolen, sie gingen in Lumpen und saßen ihre monotonen Reiselieder und qualmen manichäischen Tabak aus kurzen Pfeifen, sie waren anständig und geschäftig, schlugen mit Stahl und Zunder ein Ruhmgefeuer, auf dem sie schreckliche Wechelpampe und Hammelgerichte kochten. Allmählich blieb das aderebeaute Land der Chinesen zurück, die unendliche Steppe, das weite Hirtenland nahm uns auf.“

Hier unterbrach ich wiederum Lisa. „Sagen Sie mir bitte, haben Sie sich gefürchtet, mit diesen Mongolen zu reisen?“

Wenn ich ehrlich sagen soll: ja. Sie blieben mir trotz ihrer Unterwürfigkeit unheimlich. Ich habe eins nicht vergessen können: ich las einmal, daß sich diese ostasiatischen Völkerstämme einst vor vielen Jahrhunderten wie eine ungeheure Flutwelle gen Westen gewälzt haben, in Eroberungs- und Ausdehnungsgelüste. In Deutschland, bei Pleschitz, im Jahre 1241 sollen sie zweihunderttausendtausend besiegten Feinden die Ohren abgehakt haben. Daran mußte ich stets denken, wenn ich sie ansah.“

„Mir ging es genau so, während ich mit ihnen reiste. Ich konnte mich des Grauens nicht erwehren. Erzählen Sie weiter.“

„Endlich erreichten wir Kachta. Mein Retter wollte mich heiraten, er zeigte mir als Köder einen Blauschmuckel im Werte von fünfzigtausend Rubel, japanische Perlen, in Peking erstanden mit der ganzen Gefirtheit dieses zum Handeln geborenen Volkes, alle seine Schätze führte er mir vor, russisches Tuch, Goldschmuck, Pferdegeschirre, ja, eine Truhe, gefüllt voll von Rubeln. Umsonst spielte er seinen, selbst nach europäischen Begriffen fabelhaften Reichtum aus. Diese Teemillionäre sind übrigens Analphabeten, dazu, wenigstens nach unserer Ansicht, keine Lebenskünstler. Schmutz, Unkultur, Käse, Unbildung — zu lange hatte ich das alles genossen. Ich bezahlte meinem Retter die Reise mit etwas Silbergeschmuck und einigen Goldringen, die er dann prächtigen Blickes einstrich. Dann stand ich oben an der Chaussee wie Sie heute und fand den Weg hierher.“

„Aber Sie sind ihn mit mehr Glück gegangen als ich, Lisa Wiedemann.“

Sie schweig eine ganze Weile. Wollte sie

mir Schweres ersparen, da sie jetzt im Gegen-satz zu der bisherigen Ausführlichkeit ihres Berichtes ganz knapp zu erzählen begann? Sie sagte nur: „Ich traf Gregor Romanowitsch an. Mein Schicksal schien ihn zu rühren. Ich blieb bei ihm und wurde seine Frau.“

„Und sind Sie glücklich geworden, Lisa?“

„Ja.“

„Und — sagen Sie — mußten Sie die Religion wechseln?“

„Ich konnte ihr Gesicht nicht sehen, da sie sich zur Tür wendete, der Diener trat ein. Wir sind nach griechisch-katholischem Ritus getraut. Und unsere Kinder, die müssen... ja allerdings...“

Sie brach ab.

„Ich forsche nicht weiter. Nur das eine noch fragte ich: „Und wann — war das?“

„Vor elf Monaten.“

„Elf Monate zu spät, zu spät, hämmerte mein Herz. Elf Monate zu spät.“

„Bestelle dem Koch, er möge das Essen schicken“, sagte sie zu dem Diener.

Der verneigte sich. „Jawohl, Eure Herrlichkeit.“

„Es gab gebratenes Huhn, eine Quarkpfanne, frisch gebadenen Rühmkuchen und Kwas, ein erfrischendes säuerliches Getränk aus Schwarzbrotteig, alles ausgezeichnet zubereitet.“

„Anser chinesisches Koch ist gut“, erwähnte Lisa, „er arbeitet mit unglaublicher Sorgfalt und Geduld, oft braucht er einen Tag, um die Gerichte zu gären und mundgerecht zu machen, aber mit der Hygiene haperte es sehr, die habe ich ihm erst beibringen müssen.“

(Fortsetzung folgt)

und noch zu schaffenden sozialen Einrichtungen einen jeden einzelnen erfassen. Denn der Schloßler in einer kleinen Werkstatt bringt die gleiche Leistung hervor, wie der Schloßler in einem Großbetrieb. Einen Anfang zu dieser sozialen Gleichgestaltung bilden die jetzt geschaffenen Sozialwerke für Handel und Handwerk. Es wird einmal die Zeit kommen, in der es nur noch eine große soziale Gemeinschaft ohne Unterschied des Berufes und des Standes geben wird. Unsere gesamte Arbeitspolitik trägt heute schon einen reinen sozialen Charakter. Jeder muß in den Genuß der sozialen Einrichtungen des Dritten Reiches kommen, ganz gleich in welchem Betrieb er steht.

Zur Betriebsgemeinschaft führte der Redner aus, daß für jeden Betrieb nicht etwa die Maschine, sondern ausschließlich die Menschskraft das Wertvollste sei. Der Betriebsführer habe deshalb auch im Interesse seines Betriebes

bes die einzelne Arbeitskraft richtig anzusehen. Dabei darf es nicht heute mehr auf eine einmalige kurzfristige Höchstleistung, sondern auf eine gleichbleibende gute Dauerleistung ankommen. Unsere wirtschaftlichen Aufgaben in der Zukunft sind so gewaltig, daß mit den Arbeitskräften hausegehalten werden muß. Halten wir uns einmal vor Augen, daß allein die Bauwirtschaft nach Beendigung des Krieges die gesamten Rohstoffe Europas und alle die hierzu zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte auf über 50 Jahre bindet, dann können wir ungefähr ermessen, was von uns einmal verlangt werden muß.

Die kommenden großen Sozialwerke wenden sich nicht etwa an einzelne Gruppen, sondern an die Gesamtheit des deutschen Volkes. Erst in der überbetrieblichen Erfassung findet unsere Sozialpolitik ihre Krönung.

Es verlohnt sich hier zu arbeiten!

Gauleiter-Stellvertreter Pg. Schmalz sprach zu den Männern der DAF.

Der Gauleiter-Stellvertreter Pg. Schmalz sprach zu den Tagungsteilnehmern über Ausrichtung und Arbeitsleistung der Deutschen Arbeitsfront. Hier müssen die nationalsozialistischen Grundzüge viel stärker durchgeimpft werden, als etwa im Altreich, wo man sich mehr Zeit zum Aufbaue lassen konnte. Wenn es heißt, daß der Wartebegau einmal ein deutscher Musterbau werden solle, dann ist gewissermaßen dieser Bau ein Exzerptplatz des deutschen Volkes. Ganz vorn steht dabei der Volkstumsstempel, der von mehreren starken Säulen getragen wird.

Wir sehen in diesem Bau den deutschen Bauern als wichtigsten Ausgangspunkt der Arbeit überhaupt. Neben dem Bauern haben wir aber auch den Arbeiter und zwar den deutschen Handarbeiter. Alle zusammen sind Träger einer großen Revolution, wie sie noch niemals die Weltgeschichte sah.

Der Gauleiter-Stellvertreter würdigte dann eingehend die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront in den beiden Jahren. Ein weiteres Ziel dieser Organisation ist es, den deutschen Arbeiter, der hier einmal herkommen werden wird, den Arbeitsplatz so zu gestalten, wie er ihm als deutscher Mensch gebührt.

Zum Schluß seiner Ausführungen hob der Gauleiter-Stellvertreter die große Verantwortung hervor, die auf den Schultern der Kreisobmänner ruhe. Sie sind die Träger des Gedankens der großen deutschen Arbeitsfront. Verlangt werde der geschlossene Einfluß, um das große Werk zu vollenden. Mit dieser Tagung ist in der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront ein neuer Absatz entstanden. Zehn Punkte gibt der Gauleiter-Stellvertreter den Kreisobmännern für ihre Arbeit mit auf den Weg. Der starke Beifall gab der Gauleitung das Versprechen und die Zustimmung, daß jeder von den Männern der DAF seine ganze Kraft einsetzen werde, um die gestellten Ziele zu erreichen.

Die wichtigste Aufgabe, so führte der Redner aus, bestehe darin, die Arbeitskraft des einzelnen Betriebsangehörigen unserer Wirtschaft so lange wie nur irgend möglich zu erhalten. Alle Maßnahmen, wie Schönheit der Arbeit, Betriebsverpflegung usw. haben dieses eine Ziel im Auge. Auf diesen Grundlagen

baut auch die Deutsche Arbeitsfront im Betrieb die Leistungsgemeinschaft auf.

Eine wahre Betriebsgemeinschaft ist aber nur dann vorhanden, wenn ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft vorliegt. Eine der Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront, um die soziale Arbeit zu fördern, ist die Einrichtung „Leistungskampfs der Betriebe“. Der Zweck dieser Maßnahme ist, die gesamte Sozialarbeit bedeutend zu aktivieren. Allerdings ist bewußt auf den sogenannten Falschdenkismus verzichtet worden. Denn nicht mit Geld, sondern nur mit dem Herzen ist der Sozialismus zu verstehen.

Nach dem begeisterten aufgenommenen Worten des Amtsleiters Dr. Hupfauer wies der Gaubmann darauf hin, daß heute alle zuständigen Stellen daran arbeiten, daß der deutsche Mensch hier im Osten in einer wahren Betriebsgemeinschaft heranwächst. Denn wir haben nicht für uns selbst zu arbeiten, sondern für die ganze Volksgemeinschaft. Wir gehen an die kommende Arbeit, und wir wissen schon heute, daß ein neues Völkermittel mit einer neuen Industrie aufgebaut werden wird, der der große weite Osten als Arbeitsfeld zur Verfügung steht. Es geht also darum, hier eine Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden zu schmieden, die in der Lage ist, alle im kommenden Frieden herantretenden Aufgaben zu lösen.

Am Abend versammelten sich die deutschen Betriebsführer und die Betriebsobmänner der Völkermittelwerke Betriebe, um den Worten des Amtsleiters Dr. Hupfauer zu lauschen. Der Gaubmann, Dr. Derichsweiler, begrüßte auch im Namen des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer der Betriebsführer und den Regierungspräsidenten. Nach mehreren Krisenmonaten kann die Völkermittelwerke Industrie heute wieder in die Zukunft schauen. Der Amtsleiter Dr. Hupfauer erklärte, die Entscheidung ist da. Der Nationalsozialismus hat nunmehr endgültig die Aufgabe erhalten, die notwendige Neuordnung im Osten zu schaffen. Wir verlangen heute von jedem Menschen, daß er seine Kraft, seine ganze Leistung der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellt.

Am 1. Oktober hat

Aus dem Wartheland

Zgierz

Betreuung der Verwundeten. Die NSDAP, Kreis Völkermittel-Land, hat für den heutigen Sonnabend wiederum eine Verwundeten-Betreuung angelegt, der sich die Kapelle der Schutzpolizei Völkermittel in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt hat. Vor den Verwundeten des Res. Lazarets Zgierz wird von 14.30 bis 17.30 Uhr ihre Wunden erlösen lassen und so den Soldaten einige frohe Stunden der Unterhaltung bieten.

Pabianice

B. Gastspiel der Landesbühne. Der Kreiskulturring veranstaltet am kommenden Sonntag hier einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt als Gastspiel der Pölsener Landesbühne das Schauspiel „Der Strom“ von Max Halbe.

B. Vortrag zur weltpolitischen Lage. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Rahmen des Volkshochschulunterrichts im Saal an der Tuschiner Straße einen Vortragsabend, auf dem Studiendirektor Dr. Gottfried Ost, Berlin, über die „Geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage“ sprach. Der Vortragende führte in überaus interessanter Weise die großen historischen Zusammenhänge des heutigen Zeitgeschehens, das Deutschland wieder in den Brennpunkt der Weltgeschichte gerückt hat, vor Augen. — Gastspiel für die Wehrmacht. Im Saal an der Tuschiner Straße gab eine Varietégruppe (Varieté Neumann) ein Gastspiel für die Wehrmacht. Die Veranstaltung, die in einflügelndem Programm eine bunte Folge von tänzerischen und anderen Darbietungen brachte, gefiel sehr und fand Beifall.

Kalisch

C. Erster Autoparkplatz in der Innenstadt. Als Vorbereitung für die künftige Entwicklung des Kraftverkehrs wird neben dem Ausbau des Strassenverkehrs im Stadtzentrum ein Autoparkplatz geschaffen. Hierfür ist das freigelegte Gelände an der Franziskanerkirche zwischen Maitowski- und Lubomirski-Straße auszuweisen. Das gesamte Gelände ist in den letzten Wochen ausgefüllt und eingeebnet worden und soll eine Befestigung mit Zementstein erhalten. Nach endgültiger Fertigstellung wird sich der Platz über eine Fläche von 2400 Quadratmeter ausdehnen und bis zu 80 Kraftwagen Platzgelegenheit bieten.

Waldrode

Neuer Amtskommissar. Am 1. Oktober hat Pg. Ost die Geschäfte des Amtskommissars der Kreisstadt Waldrode übernommen, nachdem er vom Reichsstatthalter hierzu berufen worden ist. Pg. Ost ist seit Anfang September 1939 in den Ostgebieten tätig. Er hat die gesamte Kommunalverwaltung des Kreises Dirschau aufgebaut und war zuletzt als Amtskommissar im Kreis Konin. Mit ihm hat ein alter Kämpfer die Leitung von Waldrode übernommen.

Schildberg

Gegen Alkohol- und Tabakgefahren. Die Gauleitung der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren veranstaltet betanlich eine Versammlungswelle zur Organisierung ihrer Kreisstellen und zur allgemeinen Aufklärung. In diesem Rahmen spricht am kommenden Sonntag um 17 Uhr Hauptreferent Dr. Gläb (Berlin) in Schildberg, nachdem er am gleichen Tage vormittags 10.30 Uhr auf einer öffentlichen Rundgebung in der Ostrower Stadthalle einen Vortrag gehalten hat.

Ostrowo

Landgaststätten wurden besichtigt. Augenblicklich findet bei Berufskameraden Kreisgruppenleiter Pg. Knap eine Schulung sämtlicher Gastwirte aus Stadt und Kreis Ostrowo statt. Der Schulungsleiter ist Ortsstellenleiter Herbst aus Schönbühl (Tür.). der von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherber-

gungsgewerbe Posen eingeleitet wurde. In Verbindung mit diesem Lehrgang wurden vom Kreisgruppenleiter und Schulungsleiter vorläufig 28 Landgaststätten und die Gaststätten in Ostrowo besichtigt, wobei die Betriebsführer über Abstellung vorhandener Mängel beraten wurden.

Poddembice

Freude nach getaner Arbeit. Unter der Leitung von zwei zum Ostseefest beordneten Studentinnen und der Lehrerin Sedlmayr wurde auch im Poddembice im Deutschen Haus eine eindrucksvolle Erntedankfestveranstaltung. Die gleiche Feier hatte am Sonntag vorher in dem, von den meisten deutschen Umsiedlern bewohnten Dorfe Gora-Baldrychowka stattgefunden. Der Saal des Deutschen Hauses war sinngemäß mit Zeichen des Erntedankfestes geschmückt. Die Kinder von Gora-Baldrychowka sangen und tanzten, an den Volkstänzen beteiligten sich alle deutschen Einwohner unserer Stadt, so daß ein heiteres und recht volksverbundenes Fest entstand. Eine Musikkapelle war eingeleitet, die mit munterer Musik das Fest beehrte. Den Höhepunkt bildete ein Märchenstück „Mägenputtel“, aufgeführt von der Jugend des Dorfes, gedichtet und einstudiert von der Lehrerin.

Kempen

Großkundgebung in Brasin. In einem festlich geschmückten Saal versammelten sich zu einer Großkundgebung die deutschen Männer und Frauen der Ortsgruppe Brasin der NSDAP. Nachdem die Formationen einmarchiert waren, erschien Gauleiter Helbing, Posen, in Begleitung des Kreisleiters Neumann und des Ortsgruppenleiters Riebe in dem überfüllten Saal. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters sprach Pg. Helbing über den Freiheitskampf des deutschen Volkes, der durch das wieder stark gewordene Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, verbunden mit der besten Führung, die jemals ein Volk der Weltgeschichte hatte, siegreich für uns beendet werden wird. Mit vielen Beispielen verstand es der Redner, das Herz der Zuhörer zu erfassen.

L. Z.-Sport vom Tage

Die neue Handball-Staffel am Start

Die neue Völkermittel-Handball-Staffel beginnt am Sonntag bereits mit vier Spielen, bei denen alle Mannschaften beteiligt sind. Die einzelnen Gegner heißen: Pöls-SS, Kalisch — Polizei Völkermittel, NS-SS, Jankowa-Bola — Pöls-SS, Völkermittel, SS-Sportteam, Völkermittel — Reichsbahn-SS, Leslau, Reichsbahn-SS, Völkermittel — SS-Union 97.

Die Pöls-Kalisch hat es schwer, denn sie empfängt um 15 Uhr auf ihrem Platz gleich den Favoriten der Staffel, der aus seiner kürzlichen Trapperei der Staffel gegen Polizei Posen nur gelernt haben dürfte. Auch in Jankowa-Bola dürfte der Gast aus Völkermittel liegen, da der Platzhelfer noch wenig in Tätigkeit getreten ist. Wollte unbekannt ist der Gast aus Leslau, aber nachdem die dortigen Polizei-Fußballer bewiesen haben, was in ihnen steckt, wird die Völkermittel-Staffel 44 sich um 14 Uhr an der Sport-Weiß-Straße auf einen harten Kampf gefaßt machen müssen. Schon vormittags um 10 Uhr treffen sich Reichsbahn Völkermittel und die SS-Union 97. Nachdem bereits vor drei Wochen die Union einen klaren Sieg davontrug, sollte sie auch diesmal gewinnen.

Auch ein weiteres Frauenhandballspiel findet in Völkermittel statt. Um 15 Uhr empfängt die Pöls-SS die Kameradinnen aus Posen. Der letzte 10:0-Sieg in Leslau wird genügend Auftrieb gegeben haben, um auf dem Platz an der Sport-Weiß-Straße nach dem Spiel 44 — Leslau diesmal eine gleichwertige Partie zu liefern.

Gleiwitzer Tennisspieler in Völkermittel

Am Sonnabend, dem 11., und Sonntag, dem 12. Oktober 1941, findet auf den Tennisplätzen der Sportgemeinschaft Union 97 im Selenhof in Völkermittel ein Tennisturnier zwischen der Tennisgemeinschaft Schwarz-Weiß, Gleiwitz, und der Sportgemeinschaft Union 97 statt. Zum Austrag gelangen 15 Wettkämpfe, und zwar: 6 Männerdoppel, 3 Fraueneinzel, 3 Männerdoppel und 3 Gemischte Doppel. Die Aufstellung der Gleiwitzer Mannschaft liegt noch nicht vor. Die Spiele beginnen am Sonntag abends um 15 Uhr.

Größter Warenmarkt an der Ostsee

Die 29. Deutsche Ostmesse in Königsberg wird am morgigen Sonntag eröffnet

Die durch den Krieg eingeleitete Neuordnung im Ostraum hat den Aufgaben der Deutschen Ostmesse, den Austausch von Erzeugnissen der Industrie und der Land- und Forstwirtschaft auf dem innerdeutschen Markt zu fördern, die deutsche Ausfuhr zu steigern und den Handel zwischen dem Reich und den Ländern des Ostens und Nordens zu erweitern, eine neue Bedeutung gegeben. Die auf der vorjährigen Messe erst angebotene Verbreiterung ihres Wirkungsbereiches durch die Rückgliederung von Danzig, Westpreußen und Warthegau, die Vergrößerung Ostpreußens um Jähnenau und Suwalken sowie die Angliederung des Generalgouvernements tritt nun bereits stärker in Erscheinung. Die in diesen Gebieten seit nun fast zwei Jahren geleistete Aufbauarbeit trägt bereits ihre Früchte. Das kommt auch in den Ausstellungen der diesjährigen Ostmesse zum Ausdruck durch das Auftreten neuer Firmen, die inzwischen dort entstanden sind. Es wird sich andererseits zeigen, wie groß der Bedarf dieser jungen ostdeutschen Gebiete nicht nur an Maschinen und anderen Erzeugnissen der Industrie, an Waren verschiedener Art, wie sie von jedermann gebraucht werden, sondern auch an Gütern, wie Nahrungsmittel, Saatgut und Viehfuttermittel zum Aufbau leistungsfähiger Herden ist.

Der Intensivierungswille dieser Provinzen im neuen Osten ist so stark entwickelt, daß sich hier der deutschen Industrie nicht nur für Fertigwaren, sondern vor allem auch für zur Produktionssteigerung benötigte Maschinen in Zukunft große Absatzmöglichkeiten eröffnen werden. Für die Anbahnung der dazu notwendigen Beziehungen, für die Orientierung der Erzeuger und Verbraucher über Bedarf auf der einen und Bezugsmöglichkeiten auf der anderen Seite, unter Berücksichtigung der technischen Fortschritte bietet die Deutsche Ostmesse beiden Teilen die günstigste Gelegenheit, da sie auf Grund langer Erfahrungen, die auf die

Tradition des Königsberger Handels zurückgehen, auf das Ostgeschäft zugeschnitten ist.

Die Ereignisse dieses Jahres im Osten machen die alten Handelswege wieder frei, die durch 25 Jahre gesperrt waren. Hier bietet sich der deutschen Messe ein neues, weites Betätigungsfeld, das in großen Zügen sich auf der diesjährigen Messeveranlassung bereits abzeichnet. Das wird auch im Auslande schon erkannt. Zum ersten Male ist durch die Beteiligung sämtlicher nordischen Staaten der Ostseefreis geschlossen auf der Deutschen Ostmesse vertreten, eine Tatsache, die durch eine Ausstellung der Beziehungen zwischen diesen Ländern und dem Reich pflegenden nordischen Gesellschaft unterstrichen wird. Die nordischen Staaten stellen sich auf das Reich als Hauptlieferanten zur Ergänzung ihrer eigenen Wirtschaft und als Hauptabnehmer für ihre ausfuhrfähigen Erzeugnisse um. Die Deutsche Ostmesse als größter Markt an der Ostsee ist für die der gegebene Platz zur Vermittlung des Warenaustausches mit dem Reich. Ebenso befinden aber auch südoeuropäische Länder ihr Interesse an der Deutschen Ostmesse auf der sie neue Handelsverbindungen anknüpfen, alte vertiefen. Darüber hinaus geht der Wirkungsbereich der Deutschen Ostmesse in den Nahen und Fernen Osten bis an die Westküste des Stillen Ozeans, wenn auch zur Zeit die Benutzung der transkontinentalen Wege eine Unterbrechung erfahren hat.

Die notwendige Neuordnung im Osten schafft der Deutschen Ostmesse wiederum neue und sehr bedeutungsvolle Aufgaben. Gerade im Hinblick darauf wird unter den zahlreichen Veranstaltungen, die die Messe begleiten, von besonderem Interesse die Außenhandelskundgebung sein, die am Messe-Sonntag von der Wirtschaftskammer Ostpreußen zusammen mit der Deutschen Ostmesse veranstaltet werden wird.

In Litmannstadt traf gestern ein: Jutta Klamt

Sie wird heute abend mit ihrer Tanzgruppe eine Probe deutscher Tanzkunst geben

Inmitten einer Schar von jungen Mädchen lernten wir eine überaus reizvolle, von ihrer Aufgabe erfüllte Frau kennen, Jutta Klamt. Ihr Name ist bereits Programm

bekommen, zeigt deutlich das Wollen der Künstlerin und der von ihr herangebildeten Tänzerinnen. Im ersten Teil eine ernste, geistig anmutende Tanzsuite, von Schönberg im



Jutta Klamt (Mitte) mit ihren Mädchen. (L.Z.-Bilderdienst, Photo Weingand)

und schulförmig geworden. Sie entwickelte im Gespräch ihre Ansichten über den Tanz unserer Zeit. Man lernt sich ab vom sogenannten klassischen Ballett, dessen große Zeit endgültig vorüber ist, und pflegt dafür eine natürliche, artgemäße Tanzform, eben den deutschen Tanz. Frau Klamt entwirft ihre Tänze selbst, in dem Komponisten Schönberg hat sie einen musikalischen Mitarbeiter gefunden, der auf ihre Ideen eingeht. Im vorigen Jahre war die Gruppe in Italien, wo sie gerade mit den typisch deutschen Tänzen allerstäksten Anklang fand. Jetzt steht die Gruppe vor einer längeren Deutschland- und Auslandsreise, und das hier gezeigte Programm ist eigentlich eine Vorwegnahme der Eröffnungsvorstellung dieser Kunstreise, die am 2. November im Ufa-Palast am Zoo gestartet wird. Das Programm, das wir heute abend beim großen Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anlässlich der Tagung der DAF-Kreisobmänner zu sehen

strengen Stil der alten Meister komponiert, dann heitere Szenen, also deutscher grüblerischer Ernst und lachender Humor. Wir freuen uns auf Jutta Klamt und ihre Mädchen.

G. K.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisbildungsleiter. Ausbildungsdienst der Fahnenführer fällt Montag aus. Nächster Ausbildungsdienst Donnerstag, den 16. 10. 19 Uhr, in der Aula der Gen.-u. Bräunle-Schule, Hermann-Göring-Straße, für die Fahnenführer und ihre Stellvertreter zusammen mit den DAF-Leitern und den Hunderthausleitern und deren Stellvertretern. — Sämtliche Hunderthausleiter und Stellvertreter haben bis Montag, 12.15 Uhr, im Saal, Markt-Weiß-Straße 68, einzufinden. Anzug: Uniform, Stiefel.

Kreisleitung, Kreisorganisationsamt. Wichtige Post ist Sonnabend unbedingt durch die DAF-Organisationsleiter abzuholen.

Dg. Querspart. Sonnabend, 20 Uhr, im großen

Saal, Markt-Weiß-Straße 68, öffentliche Kundgebung für alle Volksgenossen aus dem Dg-Bereich.

Dg. Lubendorf. Sonnabend, 19.30 Uhr im Saal Adolf-Hitler-Straße 295 öffentliche Kundgebung mit Gauleiter Hinkel für alle Volksgenossen aus dem Dg-Bereich.

Hitler-Jugend. Alle Einheitsführer weisen ihre Jungen darauf hin, daß Sonntag, 13. Uhr, im Stadion am Hauptbahnhof ein Handballspiel zwischen den Bannern Völkermittel und Kalisch stattfindet.

Deutsches Frauenwerk, Dg. Weisterhaus. Montag, 18.30 Uhr, Ortsabspredung.

Musikzug der SA-Brigade. Sonnabend, 18.45 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 295, Kundgebung. Sonntag, 9 Uhr, Ede Weisterhaus und Wilhelm-Gustloff-Straße. Großer Dienstanzug.